



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924**

450 (27.9.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-217763](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-217763)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 65 Gold-Mg. Die monatl. Bezüge verpflichten sich bei eint. Kündigung u. wirtsch. Berdältnisse notwendig werdende Preisänderungen anzuerkennen. Postbezugspreis Nr. 17590 Kartell. - Hauptgeschäftsstelle E. 2, 2. - Geschäftsstellen: Wäldstr. 6, Schwingingerstr. 24, Gontardplatz 4. - Fernspr. Nr. 7941-7945. - Telegr. - Adressen: General-Anzeiger Mannheim, Erscheint wöchentlich, 2mal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro empfangene Kolonnenzeile für allgemeine Anzeigen 0,40 G.-M. Reklamen 2.- G.-M. für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Bewand, Strafen, Verhaftungen usw. berechnen zu keinen Verhaftungen für ausgeleitete oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kautsch. d. Fernspr. ohne Gewähr. Berichtig. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche - Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung - Aus der Welt der Technik - Aus Feld u. Garten - Wandern u. Reisen

### Deutsche und französische Wirtschaftsfragen

#### Die deutsch-englischen

#### Wirtschaftsverhandlungen

„Manchester Guardian“, der offenbar inspirierte Informationen aus dem englischen Handelsministerium erhalten hat, berichtet ergänzend über die deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen, daß wahrscheinlich der Sachverständige Foudain oder eine andere Persönlichkeit nach Berlin entsandt werden dürfte, um die Verhandlungen zu Ende zu führen. Eng und verlange die Gleichstellung seiner Schiffe bei der Benutzung deutscher Häfenanlagen, mit dem Rechte und Bestimmungen, die für deutsche Schiffe gelten. Ferner verlange es die gleiche Behandlung d. r. e. n. g. l. l. i. c. h. e. n. Kaufleute und Unternehmern, die in Deutschland Geschäfte betreiben, wie die einheimischen deutschen Unternehmungen.

#### Englische Wirtschaftskämpfe

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß Großbritanien bei den Berliner Verhandlungen eine Anzahl guter Trümpfe habe, wenn es sie nur gebrauchen wolle, nämlich die Reparationsangelegenheiten die es gestatten, schwere Zuschlaggaben auf die deutschen Güter zu legen und die Notwendigkeit für Deutschland, sich in England Handelskredite zu verschaffen. In den anderen Fällen würde der Trümpf zur Verhinderung allerlei Schutzolltarife auf britische Güter das Problem der Kriegsschulden bilden; mit einem Wort, die letzte britische Regierung habe wirklich Gelegenheiten, die Herabsetzung der europäischen Tarife gegen England durchzusetzen, wenn sie sie nur benutzen wolle.

#### Die deutsch-italienischen Handelsvertrags-Verhandlungen

Die künftige Berechtigung des italienischen Landwirtschaftsstandes erhofft ihre Mitglieder, sich nicht beeindrucken zu lassen durch das Gerücht, als ob bei den deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen die italienische Regierung geneigt wäre, die Belange der Landwirtschaft denjenigen der italienischen Großindustrie zu opfern. Die Landwirtschaft solle Vertrauen zur Regierung haben, denn wenn bei den bisherigen Handelsverträgen die Regierung die Belange der Landwirtschaft berücksichtigt habe, so werde dies besonders bei dem Handelsvertrag mit Frankreich der Fall sein. Der deutsche Markt sei vor dem Auge der italienischen Regierung für die italienische Bodenbearbeitung und Viehzucht ein wertvoller Markt. Ein Vertreter der Landwirtschaft und ein Vertreter der Industrie werden an den Verhandlungen teilnehmen.

Die „Krona“ in Wien“ schreibt, daß die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Deutschland, trotzdem man sie im Weltmarkt für sehr wichtig erachtet, noch große Schwierigkeiten bieten werden, wegen der Veränderung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland, das keine Rolle mehr ausführen kann, sondern nur Fortschritt. In Wien hofft man wegen seiner geschäftlichen Beziehungen zu Deutschland und wegen seiner ausgezeichneten neuen Rohstoffe und des italienischen Arbeitskräfte sei eben Deutschland der italienischen Industrie überlegen.

#### Der Abbau der Devisenbeschränkung

Brüssel, 27. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Die Reichsregierung kann sich den gewöhnlichen Gründen, die die Wirtschaft seit langem für die Aufhebung der Devisenbeschränkungen vorbringt, nach Annahme der Dawesgesetzte nicht mehr verschließen. Die Aufhebung kann nicht eher erfolgen, als bis auch die wesentlichen Voraussetzungen für das Inkrafttreten der Dawesgesetzte, nämlich das Zustandekommen der 800-Millionen-Goldmarkkreditlinie gesichert sind, weil inzwischen noch beunruhigende Momente auf die Währung zurückwirken können. Sobald die Verträge über die Anleihe unterzeichnet sind, wird der Reichswirtschaftsminister die Devisengesetzgebung außer Kraft setzen. Aufrechterhalten bleibt vorläufig der Einheitskurs und diejenige Bestimmungen mehr gewerbepolizeilicher Natur. Auch diese Bestimmungen werden den veränderten Umständen angepasst werden. Der Abbau des Kommissars für Devisenregulierung war bereits seit langem für den 30. September vorgesehen. Da eine Verlängerung seiner Tätigkeit nicht mehr erforderlich erscheint, wird an diesem Zeitpunkt seine Tätigkeit beendet. Seine Geschäfte werden bis zur Aufrechterhaltung der Devisengesetze vom Reichswirtschaftsministerium erledigt.

#### Deutschlands Eintritt in den Völkerbund

London, 27. September. (Von unserem Londoner Vertreter) Hier hält man sich darüber auf, was Russland zu der Ablehnung der deutschen Note über seinen Eintritt zum Völkerbund zu sagen hat. In Konventionen Kreisen bezeichnet man die deutsche Regierung als im Schlepptau der Bolschewisten befindlich, auch wird Deutschlands Pessimismus gegen den Völkerbund als eine Form der von Russland angelegten Besornung bezeichnet. Diese unglaubliche Kritik des deutschen Verhaltens gegen den Völkerbund erhält in einem der „Times“ aus Riga gemeldeten Ausdruck des Mißfallens über Deutschlands Beschluß, dem Völkerbund beizutreten, eine gewisse Befriedigung. Wie die Redaktion der „Times“ besagt, habe die Nachricht, daß Deutschland offiziell und prinzipiell seine Bereitwilligkeit erklärt habe, dem Völkerbund beizutreten, unvorhergesehen Aufregung in bolschewistischen Kreisen hervorgerufen. Aus den Äußerungen der Führer der Bolschewisten ergibt sich, daß sie versucht haben Deutschland von diesem „verhängnisvollen Schritt“ abzuhalten und als dieser Versuch von Deutschland abgelehnt wurde, war man in Moskau sehr aufgebracht. In Moskau Regierungskreisen spricht man offen die Besorgnis aus, daß Deutschlands Beitritt zum Völkerbund eine neue internationale Konvention zustandebringen und zur Schwächung der zwischen Moskau und Berlin bestehenden Beziehungen beitragen werde, ja die bolschewistische Herrschaft in Russland selbst schwächen könnte.

Diese Ansicht wird in dem russischen Regierungsorgan „Iswestija“ in einer einem Regierungskommunikation gleichkommenden Form ausgeführt. Der Artikel erklärt, Deutschland trete durch seinen Beitritt zum Völkerbund den Rest seiner Politik und seiner Unabhängigkeit ab und trenne sich von der Hoffnung, zur politischen Macht wieder zu gelangen, wie dies doch im Vertrag von Rapallo angefangen war. Wenn Deutschland, anstatt die Rapallopolitik fortzusetzen, dem Völkerbund beitrete, so gehe es damit in das Lager seiner früheren imperialistischen Gegner über, was einer Liquidation der im Vertrag von Rapallo festgelegten Bestimmungen gleichkomme. Von diesem Tage an wäre Deutschland zur Solidarität mit den Feinden der Sowjetunion verpflichtet.

Man wird abwarten müssen, ob die russische Außenpolitik sich auch so aufgeregt gebärden wird, wie diese plumpen Einschüchterungsversuche.

#### Schachts Erfolge in London

Der „Daily Telegraph“ meldet, daß die Verhandlungen über die Aufbringung des britischen Anteils von 10 Millionen Pfund an der Dawesanleihe günstiger als zuvor positioniert seien, jedoch nicht bedeuten, daß alle Finanzhäuser der City deren Mitarbeit ermahnt wurde, notwendigerweise an der Operation teilnehmen. Die Geschäftsführer Dr. Schachts als Verhandlungsführer werde sehr geehrt, ebenso die Pünktlichkeit, mit der die deutschen Vertreter mit den nach dem Dawesplan ernannten Vertretern zusammenarbeiten.

#### Stetigende Lebensmittelerhöhung in Frankreich

Paris, 27. Sept. (Von unserm Pariser Vertreter.) In den letzten Tagen sind die Bestimmungen infolge des Preisanstieges und der zunehmenden Verteuerung von Lebensmitteln neuerdings gestiegen. Man sagt, daß das Kabinett Herriot wegen der Zurückschaltung, die es sich bezüglich der Vermögenssteuer auferlegt, eine Verwirrung in den Finanztönen hervorgerufen hat. Die Notwendigkeit macht sich nicht bloß auf den Geldmärkten in London und New York geltend, sondern findet auch in höchsten maßgebenden finanziellen und politischen Kreisen ihren Niederschlag. Obwohl die Regierungskräfte sehr energisch auftreten, um die sogenannten Frankendefiziten im eigenen Lande anzugehen und einer unratigen Handlungsweise zu bezichtigen, so läßt sich gleichwohl sagen, daß einigermassen Grund vorliegt, nervös zu sein. In Großbritannien erwartet man für die allerersten Tage eine Kundgebung der Regierung, um die augenblicklich herrschenden Bestimmungen zu bekräftigen. Der Ministerpräsident bemüht sich täglich um eine Lösung zur Sicherung erträglicher Lebensmittelpreise. Täglich empfangt er die Vertreter der großen Lebensmittelindustrie und verhandelt mit ihnen Stundenlang. Bisher ist aber hierüber noch nichts genaues bekannt geworden. Die Lebensmittel steigen außerdem und in den Volksteilungen der Hauptstadt und der Provinz wird die Stimmung unter dem Einfluß der öffentlichen Meinung immer bedenklicher. Man rechnet damit, daß eine große amerikanische Lebensmittelanleihe für Lieferungen von Getreide die Sorgen um die Verteuerung des Brotes verschonen werde.

#### Ohne Deutschland geht es nicht!

Der „Daily Telegraph“ berichtet aus Genf, dort würde befürchtet, daß wenn Deutschland und Rußland es ablehnen sollten, an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen, die unter den Auspizien des Völkerbundes im nächsten Juni stattfindende, die ganze Konferenz sabotiert sei. In Völkerbundkreisen sei man der Ansicht, daß, wenn Deutschland dem Völkerbund in diesem Jahr beitrete, die Erwartung gerechtfertigt sei, daß Amerika nicht nur an der Abrüstungskonferenz teilnehmen werde, sondern auch an dem vorbereitenden Ausschuss der Konferenz. Ohne Deutschland als Mitglied des Völkerbundes werde Washington vielleicht nicht geneigt sein, an der Konferenz teilzunehmen.

#### Noch ein Ozeanflug

#### Von Amerika nach der französischen Küste

Capehart, (New-Jersey), 27. Sept. Kapitän Vanda-Downd, der Führer der Luftschiffe „Shenandoah“ gewährt einem Vertreter der United Press eine Unterredung, in der er seiner vollen Zuversicht Ausdruck gab, daß der Friedrichshafener Zeppelin den Ozean überqueren würde. „Die „Shenandoah“ sagte Kapitän Vanda-Downd, würde dies vollbringen, warum nicht auch Z. R. 3? Ich bin natürlich zu Günstigen der „Shenandoah“ eingenommen, aber ich würde einen Flug über den Atlantik nach Friedrichshafen mit derselben Zuversicht ausführen, wie ich den Kontinentalflyg nach der französischen Küste unternehmen werde. Der Termin dieses Fluges ist noch nicht festgelegt. Wahrscheinlich wird er Anfang Oktober stattfinden. Kapitän Vanda-Downd ging dann auf die von der „United Press“ gemachte Anregung ein, daß das Schiff eventuell gleichzeitig einen großen Flug unternehmen sollte. Ich glaube, sagte Kapitän Vanda-Downd, daß dies möglich sein wird. Denn es wäre überaus interessant, die Schnelligkeit beider Schiffe zu vergleichen im Verhältnis zur Konstruktion, der Motoren und sonstigen Faktoren. Ich gebe zu, daß gewisse Konstruktionsunterschiede sind, die zu Gunsten von Z. R. 3 sprechen werden. Vor allem verfügt er über einen größeren Operationsradius, denn der Shenandoah kann 2.150.000 Kubikfuß Helium aufnehmen, während Z. R. 3 2.450.000 Kubikfuß Wasserstoff faßt. Das gibt einen größeren Auftrieb und gestattet, ein größeres Quantum Brennstoff mitzuführen. Viel hängt von der Güte der Motoren ab. Der „Shenandoah“ ist mit vorzüglichen Spezial-Motoren versehen. Z. R. 3 ebenso ausgestattet, dann ist es sicher ein hervorragendes Schiff.“

Nebenfalls, so schloß der Kapitän Vanda-Downd die Unterredung, ist ein wesentlicher Punkt für die Güte beider Schiffe ihre charakteristische Genauigkeit und Zuverlässigkeit der deutschen Konstruktion.

### Rückblick und Vorschau

Politische Hintergründe — Der Status quo zwischen Deutschland und Frankreich — Die Gefährdung der Dawes-Anleihe — Die Genfer Sadaale — Herriots aufe Rathschläge — Die Umarmung des deutschen Parlamentarismus

Der Ablauf der verschiedenen politischen Ereignisse in der vergangenen Woche hat denen recht gegeben, die sich immer wieder von neuem auf Politik der kühlen Zurückhaltung bekannt haben. Es ist nun einmal so, daß man Politik nicht im Stille eines Extrapolitischen betreiben kann, oder wie es Halenciover in seinem Drama „Sohn“ sagt: „Man lebt immer in Ekstasen und wird durch Ekstasen gekost.“ Man muß sich wirklich mandantl. fragen, aus welchem Referendums die täglich sich erneuernde Ausarbeitung des „Vorwärts“ und der Vertreter der Berliner Sozialdemokratie besteht wird. Seit dem Reichstagsauflösung haben sie sich und ihre Leser von einer Aufregung nur anderen, und selbst die Passivität, die doch eigentlich von Programmwearen ruhigen und friedlichen Gemüts sein müßten, schwingen hat des Parlamentarismus den Kräftehalter und verstrichen Gift und Galle gegen die deutsche Regierung, weil sie nicht so optimistisch tolerant angedacht ist, wie sie selber, und weil sie sich durch ihre Exaltationen nicht beeindrucken läßt. Bei Nicht befehlen, verwandelt sich die politische Hintergründe in ziemlich harmloses Brandfeuer, das die Enttäuschungsmonde noch matter macht, als sie schon ist. Die Ereignisse in Genf und Paris haben denn auch ein überliches dazu getan, die letzten Kohlenäureperlen zu befeuchten, so daß der Trank lade und lade schmeckt.

Hoffentlich führt die Ernüchterung dazu, daß hieses Beizeiten der Wirklichkeiten wieder die politische Mentenrolle übernimmt. Trotz der Londoner Konferenzen und ihres Romantismussooanias muß heute mit aller Deutlichkeit festgestellt werden, daß das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich sich nicht ändern wird. Nicht, daß es sich gerade verbleibert hätte, aber es ist auch nicht besser geworden. Der Status quo ist derselbe geblieben. Das mag für jene betrüblich sein, die bereits wieder den Himmel voller Geigen hören können. Leider findet die Luft nur allzu mühsam. Die Dominante ist immer und immer wieder das französische „Rein“. Die französische Vian für Wendenrechte, die bereits einmal Poincaré vergeblich um Deffnung der französischen Gebietsrechte erlucht hatte, richtete nun an Herriot die gleiche Bitte. Herriot laut: „Rein“. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, der nachher zu einer lebenswichtigen Frage für diesen anworden ist, wird von neun Achteln seiner Mitglieder unter Führung von England befürwortet. Manien, einer der wemigen wirklich großen Kräfte in der Gesellschaft der Genfer Kaffen, macht sich zu ihrem Mundwort und interpelliert Briand. Seine Antwort, die unverständlich von Herriot belächelt wird, lautet: „Rein! Rein! Kein Bündnis und keine Zugeständnisse!“ Die trotz aller Aufstrebungen nur in Menschen gemäßigter Bestehung der Ruhr errat bei England und Amerika heimliche Sorgen. Auf alle Anbeutungen und interessierte Kräfte, ob die Klärung nicht beschleunigt werden könne, antwortet Frankreich: „Rein!“ Nur einmal endlich es sich zu positiven Handeln, indem es die Abwesenheit Ausführlänge, die bislang amiermaßen ein Referatrecht Englands war, ebenfalls einführte, wodurch es nicht nur den Protest Deutschlands herausforderte, sondern auch die ganze wirtschaftliche Welt, die an der Durchführung des Dawesplanes interessiert ist, in Aufruhr brachte.

Die Fernwirkungen dieses Verhaltens Frankreichs gehen weiter, als man zunächst glaubt. Es hat keinen Zweck, zu verschweigen, daß durch die zweifelhaften und intransigente Haltung Frankreichs die Aussichten der deutschen Anleihe in den Vereinigten Staaten nachgerade gefährdet werden. Offizielle Finanzkreise und die Mehrzahl der Bankiers in New York haben keine Hoffnung, daß die Anleihe bis Mitte Oktober ausgelegt wird. Kreise, in denen man die Aussichten pessimistisch betrachtet, raten, die Auflegung erst nach der Präsidentenwahl vorzunehmen. Eine Anzahl führender Bankiers schlägt sogar vor, die Auflegung erst im Dezember oder Januar vorzunehmen, weil dieser Zeitpunkt günstiger sei. Wie die United Press berichtet, ist die Ungewissheit auf die abwartende Haltung der Engländer zurückzuführen, die ihrer Befürchtung offen Ausdruck geben, daß ein längeres Verweilen der Franzosen an der Ruhr einen Druck auf Deutschland bedeute, der schließlich Deutschland in ein deutsch-französisches mit seiner Spitze gegen England gerichtetes Bündnis bringen könnte. Man hegt daher starke Zweifel, daß England sowie die anderen europäischen Staaten den ihnen zugewiesenen Teil der Anleihe zeichnen werden. Diese Zweifel, unterteilt durch die gegen die Anleihe gerichtete Propaganda der Heerpresse und anderer Stellen — es befinden sich den Wegman Leute, wie der Bürgermeister in Remort, Hyon, sowie die Parleigänger Rasollettes — sind Faktoren, die dazu angetan sind, das Vertrauen des amerikanischen Publikums zu erschüttern. Bei der allgemeinen Interessenlosigkeit der breiten Masse müssen diese Zweifel beachtet werden. Man ist auch in New York allgemein der Ansicht, daß selbst der größte Teil der Deutsch-Amerikaner sich von der Zeichnung der Anleihe fernhalten wird, da im deutsch-amerikanischen Lager der ganze Anleiheplan als etwas schändliches angesehen wird. Eine anerkannte Finanzautorität bezeugt, von der Annahme ausgehend, daß die Anleihe aufgelegt wird, die im günstigsten Falle zu erreichende Summe auf 100 Mill. Dollar. Man gibt im übrigen unumwunden zu, daß ein festliches der großen Anleihe den ganzen Dawesplan in Gefahr bringt und darüber hinaus auch die privaten Anleihen an Deutschland, über die sehr mehrfach verhandelt wird, in Frage stellen muß. Es ist klar, daß die Mehrzahl dieser Nebenanleihen von der Voraussetzung eines Erfolges der großen Anleihe abhängig gemacht wird. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß auch die Regierung nach den Wahlen weniger an dem Erfolg der Anleihe interessiert und daher nach den Wahlen auch weniger geneigt sein dürfte, der Anleihe ihre Unterstützung entgegen zu lassen.

Das sind gar unerschuliche Vorzeichen! Es braucht im einzelnen gar nicht ausgemalt zu werden, was ein gänzlich Mislingen, ja was auch nur ein Teilerfolg der Dawesanleihe für uns bedeuten würde. Sie ist nun einmal das Kernstück des ganzen Dawesplanes und tatsächlich die letzte Rettung für die deutsche Wirtschaft. Durch die französische Sabotage wird der ganze schöne Plan an den Kopf gestellt, so daß das letzte Ende die gänzliche Annullierung des Londoner Paktes sein würde. Doch damit den Franzosen erst recht nicht gebühren wäre, liegt auf der Hand. Man braucht auch nicht annehmen, daß in den Kreisen Herriots und seiner Anhänger diese Entwicklungsmöglichkeiten nicht überblickt werden, aber wie Herriot politisch der Gefangene Briands ist, bewegt er sich wirtschaftspolitisch im Kreise der Radiolinie der Schwerindustrie, die bereits ihre Wünsche hinsichtlich des kommenden deutsch-französischen Handelsvertrages angemeldet hat. Ramentlich scheint die chemische Industrie

unbedingt darauf hinwirken zu wollen, daß gegenüber der deutschen Industrie eine starke Schutzmauer errichtet wird. Im Lauf der letzten Jahre entwickelte sich in Frankreich eine bedeutende chemische Industrie, die bekanntlich nur dadurch ihre Existenzberechtigung gefunden hat, daß sie alle Konkurrenzunternehmen des Auslandes durch Schutzzölle fernhielt. Nun wollen diese französischen Industriellen in dem künftigen Handelsvertrag mit Deutschland Sicherungen schaffen, um auch weiterhin ihr Unternehmen vor der ausländischen Konkurrenz schutzlos zu halten. Immer klarer hebt sich das Verlangen ab, die Ruhräumung zu einem handelspolitischen Kompensationsobjekt zu machen. Da dies die Engländer befürchten, ergibt sich deren vorsichtige und abwartende Haltung gegenüber der Dawes-Anleihe, so daß wir schließlich wieder vor der allerhöchsten Sachlage stehen, obwohl wir des Glaubens waren, gerade durch den Dawesplan aus ihr herausgekommen zu sein.

Eine Sachfrage erblickt man auch in Genf. Wenn die Helveten des Völkerbundes in der Sachfrage nach nicht die Augen geöffnet haben, wird durch die endlosen Debatten über die Militärkontrolle vielleicht lebend geworden sein. Es ist für Deutschland einfach untragbar, daß von den Besitzern des Völkerbundes eine Kontrolle über Deutschland ausgeübt werden soll, während Deutschland selbst wenn es einen Sieg im Rate erzielte, von dieser Kontrolle ausgeschlossen sein würde. Es wäre also minderen Rechtes, als beispielsweise das Ratmitglied Uruguay, das den meisten Deutschen völlig unbekannt ist und höchstens bei Briefmarkensammlern einiges Ansehen genießt. Und weiter: Wenn das Projekt über Schlichtungsbarkeit und Völkerbundsregulation reale Gestalt annehmen sollte, könnte möglicherweise der Fall eintreten, daß Deutschland als Nachbarstaat Valens für dieses zu Felde ziehen müßte, wenn es etwa von Sowjetrußland angegriffen würde! Ist übrigens der Völkerbund bereit, da doch unser kleines Heer von 100.000 Mann eigentlich nur polizeilichen Zwecken dienen soll, Deutschlands Kontingent für Völkerbundswehrzwecke angemessen zu erhöhen? Es genügt, diese Fragen aufzuwerfen, um den Liebergeister der Völkerbundsautoritäten in Deutschland zu dämpfen. Wie die Dinge liegen, würden wir uns durch überleiteten Eintritt in den Völkerbund selbst zu einer Racht zweiten Grades degradieren, während es unser vornehmstes Ziel in der Außenpolitik bleiben muß, wieder als Großmacht angesehen zu werden.

Das Reichskabinett war gut beraten, als es gegenüber den Staatsrätern und Brängern den bekannten Beschluß faßte, grundsätzlich dem Völkerbund beizutreten zu wollen, aber erst Sigherrlich darüber zu erlangen, daß die für uns unerlässlichen Voraussetzungen erfüllt werden. Man darf die Gefahr nicht übersehen, daß noch einer Bildung durch das Völkerbundsstatut sich die Veruche wehren werden, in unsere inneren Verhältnisse hineinzureden. Sind wir auch durch das Versäuflich Diktat in dieser Hinsicht mehrschadig geworden, so ist doch das Grundrecht eines jeden Volkes, sein Haus nach innen nach eigenem Willen zu bauen, unangefastet geblieben. Umso schärfer empfinden wir daher die wiederholten Ausprüche Herrriots, die er gewissermaßen als gute Ratsschläge den ihm umdrängenden deutschen Politikern in Genf gegeben hat. Man erinnere sich noch seiner Forderung nach dem demokratischen Deutschland, die er in der Audienz der deutschen Botschaften — Berlin, Brüssel und Kopenhagen — erhob. Das neueste auf diesem Gebiet ist ein Interview, das der Genfer Berichterstatter des „Vorwärts“ mit Herrriot nach dessen Rückkehr in Paris erzwang. Herrriot habe ihm, so heißt es in dem Bericht u. a. gesagt, seine Ansicht bezüglich der deutsch-französischen Politik seien die gleichen geblieben. Der leitende Gedanke der gesamten auswärtigen Politik sei der Wille, die Welt zu einer Organisation des Friedens in der Welt beizutragen. Die deutsch-französische Annäherung könne jedoch nur erreicht werden, wenn Deutschland eine republikanische Mehrheit habe. Er könne nicht begreifen, warum das deutsche Volk, wenn gewisse Leute vor ihm die Frage der Verantwortlichkeit am Kriege aufwerfen, nicht den einfachsten und ehrenvollsten Weg beschreite, nämlich jede Schuld mit den Männern von 1914 abzulehnen.

Was wäre es, wenn Herrriot, die gleiche Konsequenz für sich selbst zöge? Jedenfalls ist das deutsche Volk dazu noch eher bereit. Vorausgesetzt, daß der Vorkampfbereich richtig ist, kann man in ihm nur eine unzulässige Wüdenfärbung der deutschen Botschaft im Kampf gegen die sich anbahnende Umgruppierung des deutschen Parlamentes erblicken, die jetzt durch den Schritt der Deutschen Volkspartei ins Rollen gekommen ist. Daß ihre Erklärung durch ihre sachlichen Feststellungen den Unwillen der Linken erregen würde, war vorzuziehen. Aber die Sozialdemokratie in der Sprache der Bolle über sie herfällt, bemißt, wie wenig diese Partei berufen ist, jetzt die Politik der Sachlichkeit nach innen und außen zu führen. Bieleicht entspringt das Mißgeschick der politischen Erkenntnis, daß sie sich selbst durch eigene Schuld ausschaltet hat. Sie wird sich nimmermehr in die Rolle schaden müssen, daß einmal auch ohne sie regiert wird. Vielleicht kann sie in der Opposition, wenn sie diese richtig aufstellt, mehr und besser wirken, als bislang, da sie über die Hemmnisse ihrer unmöglichen Theorien stolperte. Nicht wer Staatstheorien doktriert, ist ein Politiker, sondern nur, wer in gegebenen Fall richtig das Mögliche schafft. Dieses Mögliche soll jetzt versucht werden.

Kurt Fischer

Berlin, 27. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der „B.“ aus Göttingen gemeldet wird, hat Hoermann in den letzten Tagen wiederholt versucht, sich das Leben zu nehmen. Es ist dem Wärterspersonal jedoch jedesmal rechtzeitig gelungen, diese Veruche Hoermanns zu vereiteln.

### Das Glück der Ingrid Wendland

Roman von Erich Friesen

(Nachdruck verboten.)  
 Nach kurzem Gruß folgte er seinem Kollegen ins Krankenzimmer. Hilmar war allein.  
 Mit großen Schritten begann er, in dem schmalen, schlecht beleuchteten Gang auf und ab zu schreiten. In ihm tobte ein Sturm, der das Ohrgeräusch seiner Soete momentan zu stören drohte.  
 Hier die sterbende Frau, die ihn so unglücklich gemacht hatte und an die er trotzdem in dieser Stunde nicht voll haß und Abscheu denken konnte — die Frau, die sterben mußte und so gern noch leben wollte —  
 Dort die arme Ingrid, die er liebte mit jedem Schlag seines Herzens — die sich trotzdem den Tod wünschte, die vielleicht schon —  
 Er wagte nicht, weiter zu denken. Kaltes Entsetzen packte ihn. Fort drängte es ihn zu Ingrid. Aber durfte er gehen, bevor ein positiver Resultat —  
 Großer Gott, was tun! Was tun!  
 Er blieb.  
 Nicht vermochte er es, zu Ingrid zurückzukehren, bevor er unumstößliche Gewißheit hatte.  
 So blieb er —  
 Der rasch herbeigerufene Priester kam gerade noch zur Zeit.  
 Als er das Krankenzimmer wieder verließ, sagte Dr. Guomo, der bei der heiligen Handlung anwesend gewesen war, mit ernster Feierlichkeit:  
 „Es ist vorbei. Sie hat ausgelitten.“ —  
 Eine Viertelstunde später tritt Hilmar in dämmernem Morgenrauschen zurück gen Lugano.

### XIX.

Heute endlich sollte Konsul Wendland seine Lieblingsstochter wiedersehen — zum erstenmal, seit sie sich, des Vaters Wunsch gehorchend, von Hilmar getrennt hatte.  
 Mit feierlichem Angeblid erblickte der alte Herr die Stunde herbei. Was oft hatte er schon auf die altertümliche Wanduhr geschaut! Wollten denn die Zeiger gar nicht vorwärts rücken?  
 Ach! Und der Zug ging erst nach zehn! Unerträglich!  
 Julianna war schon seit einer Stunde bei ihrem Vater. Sie hatte ihm soviel Grüße an Ingrid aufzutragen. Soviel noch mit

### Englands türkische Sorgen

London, 27. Sept. (Von unserm Londoner Mitarbeiter.) Im Kabinett herrscht schwere Sorge über den Konflikt mit der Türkei in der Grenzfrage von Irak. Diese Frage wird hier sehr ernst genommen, denn nichts könnte für das Kabinett Macdonald unannehmer sein, als eine kriegerische Verwicklung in diesen öden Regionen. Das würde den Geanern des Kabinetts neue Gründe geben, das gegenwärtige englische Kabinett einer imperialistischen Politik zu beschuldigen. Macdonald hatte eine Unterredung mit dem türkischen Botschafter, demgegenüber er sich lebhaft über das provokatorische Verhalten der Türkei beschwerte. Er machte darauf aufmerksam, daß auf die von dem türkischen Botschafter in Konstantinopel überreichte Note, in der der Standpunkt der englischen Regierung mit großem Nachdruck niedergelegt ist, eine Antwort noch nicht eintreffend sei. Von der Opposition werden der Regierung Vorwürfe gemacht, daß sie die für England absolut unbedingte Wille von Mesopotamien nicht schon längst geräumt habe.

Die „Times“ leht in einem längeren Artikel den englischen Standpunkt dar und warnt die Türkei davor, zu glauben, daß sich England bei der Ausübung des Vertrages von Lausanne einer so weitgehenden Passivität zu beschließen wende. Die türkische Regierung solle nicht verlocken, England in Bezug der Reklama der Grenzfrage vor ein fait accompli zu stellen. Die Warnung am Schluß der britischen Note lautet dahin, daß die englischen Behörden in den betreffenden Umständen zu Maßnahmen zur Verhinderung einer türkischen Invasion bereit wären. Hoffentlich werden sich diese den Türken gegenüber wirksam zeigen. Die Regierung von Smarra hat offenbar nicht die Absicht, in Mosul einen Krieg mit der Macht des englischen Reiches zu provozieren.

### Die Schiedsgerichtsfrage in Genf

Der erste Ausschuß verhandelte heute über das Schieds- und Sanktionsprotokoll, was eine ziemlich lebhafte Aussprache über den japanischen Vorschlag zu Artikel 5, wonach der Völkerbundrat stets verpflichtet wäre, zwischen den Parteien eine Vermittlung anzubieten. Sir Cecil Hurst-England wandte sich gegen den japanischen Vorschlag, Lougher-Frankreich erklärte dagegen, daß er den Antrag völlig unterstützen werde.  
 Der japanische Delegierte erklärte schließlich, daß, nachdem kein Antrag keine Aussicht habe, einstimmig durchzugehen, er sich gezwungen sehe, ihn zurückzuziehen, doch er aber unter diesen Umständen im Namen seines Landes Vorbehalte über die Gesamtheit des Schieds- und Sanktionsprotokolls machen müsse.

Im weiteren Verlauf der Beratungen wurde eine neue Fassung des Artikels 5 angenommen. Nachdem noch einige Minderheiten die die beiden endgültigen Redigierungen des Protokolls beibehalten werden, angenommen waren, wurde die Generaldebatte über das Protokoll im ersten Ausschuß abgebrochen.

### Der Weltlauf um die geistigen Institute

Im Verlaufe der gestrigen Nachmittags Sitzung machte der italienische Senator Cippico von dem Entschluß der italienischen Regierung Mitteilung, in Rom ein internationales Institut zu gründen, dessen besondere Arbeiten auf dem Gebiete der Vereinheitlichung des Privatechtlichen liegen soll und das unter analogen Bedingungen arbeiten wird, wie das Pariser Institut für geistige Zusammenarbeit, dessen Gründung Anfangs dieser Woche von der Völkerbundsversammlung genehmigt worden sei. Zu dem Angebot der italienischen Regierung, worüber verschiedene Redner, darunter Jaussenel, Lougher und Murray ihre Genehmigung ausgesprochen, brachte letzterer einen Resolutionsentwurf ein, der das Angebot der italienischen Regierung annimmt, aber zunächst der Tagesordnungskommission zugewiesen wird. Nach den von Murray gemachten Ausführungen scheint es aber zu sein, daß auch im Schöße anderer Delegationen ähnliche Pläne zur Schaffung internationaler Institute erwogen werden.

### Der Bürgerkrieg in China

Schanghai in der Feuerszone  
 Die „Daily Mail“ meldet aus Schanghai, daß Schanghai in der Feuerzone der kämpfenden Streitkräfte von Kiangsu und Tschefiang liegt. Ein Anmarsch von Süden steht unmittelbar bevor. Die Fremdenkolonie befindet sich in Bombardement der Stadt.

### Rußland und China

Die chinesische Dien für den Kampf gegen den Imperialismus hat ein Telegramm in Tokio erhalten, in dem der Sowjet-Leninstoff mit dem chinesischen Revolutionären die Unterdrückung des Militarismus verurteilt und ihnen verleiht, daß nur mit Hilfe einer Einigung mit dem Proletariat die chinesische Demokratie den neuen Anmarsch der von Sun Yat-sen organisierten bürokratischen Barbarei freier zurückzuführen könne.

### Plünderung in Schanghai

(Spezialfahndung der United Press)  
 In Schanghai, 27. Sept. Tschelongs Truppen plünderten eine Niederlassung der „Standard Oil Company“. Amerikanische Marineinfanteristen wurden daraufhin heute morgen gefaßt. Sie entwarfen die Chinesen und haben den Schutz der Anlagen übernommen.

### Aus den besetzten Gebieten

#### Die Uebergabe der Ruhrbahn

Nach einer Meldung des „Echo du Rhin“ werden als Ergebnis der Verhandlungen, die zwischen der französisch-belgischen Eisenbahngesellschaft und den Vertretern der deutschen Reichsbahn in Mainz stattgefunden haben, die Bahnhöfe Witten-Ost und Witten-West sowie die Hauptwerkstätte in Witten und das gesamte Eisenbahnnetz des Ruhrtales von Borsalle bis Essen dem Organisationskomitee übergeben werden. Das Organisationskomitee wird diese Eisenbahnteile etwa 10 Tage verwalten, um ihre definitive Uebergabe an die Reichseisenbahngesellschaft vorzubereiten. Der Termin der Uebergabe der genannten Strecken durch die Regie ist noch nicht genau festgesetzt.

#### Um die Freigabe der Ruhrhäfen

Die Verhandlungen über die Freigabe der Duisburger Ruhrorter Häfen und die Bezahlung der Reparationsleistungen mit der Regie haben zu folgenden Ergebnissen geführt. Ab 1. September rückwärts werden die Reparationsleistungen der Hafenverwaltung bezahlt. Ueber die Höhe der Zahlung und die Freigabe des Hafens, sowie über die Wiederherstellung der deutschen Verwaltungsgeschäfte finden zurzeit Verhandlungen zwischen den Rheinisch-Westfälischen Eisenbahndirektoren und General Degoutte in Düsseldorf statt. Der Abschluß dieser Verhandlungen ist vor Beginn der nächsten Woche nicht zu erwarten.

### Deutsches Reich

#### Zur Entlassung Hitlers

In einer Betrachtung über die Gewährung der Bewährungsstrafe für Hitler und Gen. weist der „Regensburger Anzeiger“ auf die völkischen Kommentare zum Zustandekommen des Urteils im Hitlerprozeß hin, wonach das Volksgericht am 1. April in seiner Mehrheit überhaupt nur zu einer Verurteilung gelangt sei, weil die Zuführung erfolgt sei, daß den Verurteilten nach Verbüßung von 6 Monaten Festungshaft Bewährungsfrist bewilligt worden sei, und weil man unter dem Druck gestanden habe, daß bei einer Freisprechung der ganze Fall an den „viel strengeren“ Staatsgerichtshof verwiesen werde. Diese Hinweise auf das Zustandekommen des Urteils seien, so schreibt der Regensb. Anz., alles andere als Rechtsergüsse für die Jubilierung der Bewährungsfrist. Umso mehr bedauern sie aber das Urteil vom 1. April 1924 in seiner ganzen rechtlichen Fragwürdigkeit. Wenn sich der Beschluß der 3. Strafkammer vom Landgericht München I auf diese Gesichts des Prozessurteils gründe, so verdient dieser Beschluß vom rechtlichen Standpunkt aus das harte Urteil, das dem Prozessurteil vom 1. April zuteil geworden sei. Wo bleibt dann das Vertrauen in die Berechtigung der bayerischen Justiz?

#### Stahlhelm und Reichsbanner

Im Zusammenhang mit einer Fahnenweihe des „Stahlhelmbundes“ Altona kam es zwischen Stahlhelmlenten und Angehörigen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold zu Zusammenstößen. Es entspann sich eine heftige Schießerei, in deren Verlauf ein Kriminalpolizeikommissar, namens Meyer, der sich mit mehreren anderen Kriminalbeamten den Streitenden entgegengestellt hatte, getötet wurde. Die Frau eines Polizeibeamten, ein Arbeiter und zwei Straßenbahnbedienstete wurden durch Schüsse schwer verletzt. Einige junge Leute der kämpfenden Parteien erlitten leichtere Verletzungen.

### Badische Politik

#### Fahndung bei der Mannheimer „Arbeiterzeitung“

Wie die Mannheimer kommunistische „Arbeiterzeitung“ meldet, fand gestern Abend in den Räumen der Geschäftsleitung und der Redaktion durch Kriminalbeamte und Polizei eine Durchsuchung der Räume statt. Beschlagnahmt wurden die Bestellscheine für Zeitungen. Der Expedient Claus aus Stuttgart wurde dabei verhaftet. Wie verlautet, erfolgte die Fahndung und Verhaftung auf Grund eines Urfehms einer auswärtigen Polizeibehörde.

### Letzte Meldungen

#### Begnadigung des Mörders Kex aus Weinheim

\* Karlsruhe, 27. Sept. (Privattelegr.) Das badische Staatsministerium hat, wie die Justizverwaltung der badischen Regierung mitteilt, auf Vorschlag des Justizministeriums beschloffen, den Georg Jakob Kex aus Weinheim, der wegen der am 14. Dezember 1923 in Weinheim ermordeten Elisabeth Kadel zum Tode verurteilt worden war, zu lebenslänglichem Zuchthaus zu begnadigen.

\* 15 Zeitungsbehalte aufgehoben. Die internationalisierte Rheinlandkommission hat gestern eine Reihe Zulassungsverbote von Zeitungen des unbefestigten Gebietes aufgehoben. Nach dem „Echo du Rhin“ werden von dieser Maßnahme 15 Zeitungen betroffen.

ihm zu besprechen. Es litt sie nicht mehr dabei in ihrem mahligen Bett. Der gute Ludovicus mußte sich heute schon einmal von Franz, dem Hausmädchen, bedienen lassen und Klein-Danelli ohne „Mammais Ruh“ zur Kirche gehen!  
 Da schrie die elektrische Glode.  
 Gleich darauf trat Frau Ursula ein, mit einem Telegramm in der Hand.  
 „Ein Telegramm? Großer Gott!“  
 Fast gleichzeitig riefen es Vater und Mutter in aufjubelnder Angst. Wenn Ingrid —  
 Bornherzgest!  
 Dem Konsul zitterten die Hände so heftig, daß er das Telegramm nicht öffnen konnte. Seine Frau hat es für ihn und überstog es heilig.  
 Die Augen von Vater und Tochter hingen in angstvoller Erwartung an ihren Wenen.  
 Doch Frau Ursulas wie immer undurchdringliches Gesicht gab keinen Ausschluß.  
 „Les vor! Les!“ drängte der Konsul.  
 Und seine Frau las:  
 „Kommt alle heute zu Ingrid. Auch ich bin bei ihr.“  
 Alles gut!  
 Ein tiefer Seufzer der Erleichterung entrang sich Konsul Wendlands Brust. Also nichts Schlimmes. Dank dir, Gott!  
 Mit der Lebhaftigkeit eines Jünglings trat der alte Herr alle Anordnungen. Es wurde sofort an Ludovicus telephoniert, daß er sich bereit hielt; in einer halben Stunde würde Julianna ihn zuhause abholen. Adrian konnte leider nicht benachrichtigt werden, weil er sich mit seinem verehrten Lehrer Professor Bürgli und ein paar Kollegen von der Kunstakademie auf einem Studienausflug befand.  
 Als der Zug in die Bahnhofshalle von Lugano eintraf, fand Hilmar voller Angeblid auf dem Bahnsteig zum Empfang bereit.  
 Konsul Wendland war der erste, der mit jugendlicher Elanhaftigkeit herausprang.  
 „Ingrid —?“ war seine erste bange Frage.  
 „Sie schläft. Kommt rasch! Ich habe einen Wagen.“  
 Dem Konsul fiel Hilmars feierhafte Erregung auf. Und sein übermäßiges bleiches Aussehen. Angst packte ihn aufs neue.  
 Wenn etwas passiert wäre! Und Hilmar es nur nicht gleich merken, vielleicht erst vorbereiten wollte!

Seine Knie zitterten so heftig, daß sie ihm fast den Dienst verletzten.  
 Gleich darauf rumpelte der Wagen mit seiner schwarzen Lack den Berg hinauf.  
 Ueber das mystische Telegramm war noch kein Wort gefallen. Jetzt endlich berührte es Frau Ursula.  
 „Warum sollten wir alle kommen? Wäre es nicht besser gewesen, nur die Eltern? In solchem Fall?“  
 „Nein, alle, alle!“  
 Es klang ein solcher Jubel aus Hilmars Stimme, daß der Konsul aufhorchte.  
 „Ist es schon so weit? Ist alles gut abgelaufen?“ forschte er.  
 Hilmar schüttelte den Kopf.  
 „Nein. Noch nicht. Aber — etwas anderes! Ich bin — frei!“  
 Nieß er fast atemlos hervor. „Frei!“  
 „Jene Frau — — sie ist — tot!“  
 „To — to — tot?“ stotterte der alte Herr. Hilmar wie einen Geist anstarrend. „Und mein Kind? Weiß Ingrid schon —?“  
 „Tot?“ wiederholte auch Julianna ungläubig und fügte bitter hinzu: „Sie sollte schon einmal tot sein!“  
 „Nein, diesmal ist es Wahrheit.“ beteuerte Hilmar mit feierlichem Ernst. „Ich habe ich selbst die Augen zugeedrückt.“  
 Und hastig, gedrängt, erzählte er seine Erlebnisse während der letzten Nacht.  
 Konsul Wendland hatte die Empfindung, als läste sich ein Stein von seiner Brust.  
 Jene Frau tot! Seine geliebte Tochter rehabilitiert! Ihr Kind nicht namenlos bei seinem Eintritt in die Welt! Dank dir, Hilmar!  
 In seiner überhäumenden Freude verzah er ganz, daß er dies unerwartete Glück dem schauervollen Unglück eines andern Wendlands zu verdanken hatte. In feierlicher Hast entwickelte sein Herz einen Plan. Alle Einwände vonseiten seiner Tochter und Hilmar wehrte er mit den bestimmten Worten ab:  
 „Redet mir nichts drein! Ich weiß, was ich tue. Es gilt die Ruhe meines Kindes!“  
 Und Frau Ursula stand auf seiner Seite.  
 Als der Wagen vor dem kleinen Hause am Monte Solvatore hielt, lag Ingrid in tiefem Schlaf — dem Schlaf vollkommenster Erschöpfung.  
 (Fortsetzung folgt.)

# 58. Jahresversammlung des Mittelrheinischen Gas- und Wasserfachmännervereins

Heute vormittag kurz nach 9 Uhr wurde durch Oberstadtdirektor Dr. Liese-Ludwigshafen die

## Hauptversammlung

im Versammlungssaal des Hofgartens im Beisein des Vorstandes mit herzlicher Begrüßung eröffnet. Der Redner führte u. a. aus:

Nicht allein aus dem Bezirk des Mittelrheinischen Vereines, aus Baden und Württemberg, aus Hessen und aus Nassau, aus der Pfalz und dem Saargebiet, nein, aus fast allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes sind Sie hierher geeilt. Ein besonders herzliches Willkommen unseren ältesten Ehrenmitgliedern und Mitgliedern überhaupt, Direktor Beyer, dem früheren, langjährigen Leiter der Mannheimer Werke. Direktor Beyer, der in diesem Herbst das 84. Lebensjahr vollendet, erfreut sich einer beneidenswerten körperlichen und geistigen Frische. Wir begrüßwünschen unseren Veteranen dazu und freuen uns, daß wir ihn heute hier begrüßen dürfen. Vor allem aber darf ich eine Anzahl Ehrengäste begrüßen: Als Vertreter der Regierung, des Landesamts für die Gas- und Wasserwerke, des Bezirksamtes: Amtmann Dr. Müller, als Vertreter der Stadt Mannheim: Direktor P. Schiller. Ich darf bemerken, daß Oberbürgermeister Dr. Kasper lebhaft bedauert, daß er infolge Teilnahme an der Tagung des Deutschen Städteverbandes verhindert ist, unserer Versammlung beizuwohnen. Ferner als Vertreter technischer Körperschaften: den Vorsitzenden des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern, Direktor J. Köhler, und des bayerischen Gas- und Wasserfachmännervereins, Stadtrat Spitzfaden, Tübingen; Direktor Schraeder, 1. Vorsitzender des Mannheimer Elektrotechnischen Vereins und Stadtdirektor Volkmann, 1. Vorsitzender des Mannheimer Bezirksvereins Deutscher Ingenieure. Nicht zuletzt aber die Vertreter der Presse. Ich darf Ihnen, meine hochgeehrten Ehrengäste, für Ihre Teilnahme an unserer Jahresversammlung und für Ihr dadurch bekundetes Interesse an unseren Bestrebungen den aufrichtigen Dank des Vereines zum Ausdruck bringen.

Nach Wahl des Schriftführers und der Rechnungsprüfer und der Bekanntgabe eines Entschuldigungsgrammes des in Berlin weilenden Bürgermeisters Ritter fuhr Dr. Liese fort, über einige Daten aus der Geschichte des Vereines wie folgt zu berichten: Am 15. Mai 1864 wurde in Neustadt a. S. der pfälzische Gasfachmänner-Verein gegründet, und zwar von den Leitern der Gaswerke Grünstadt, Frankenthal, Kaiserslautern, Neustadt, Speyer und Landau. Er war nach dem 1859 gegründeten Gas- und Wasserfachmänner-Verein der älteste Fachverein, der kleinere wirtschaftliche oder politische Gebiete umfaßte. Inzwischen schlossen sich die Gasfachmänner größerer Landesteile zusammen. Offenbar hierdurch angeregt, beschloß im Jahre 1874 der Pfälzische Verein, seine Basis zu erweitern und so wurde am 21. und 22. August 1875 in Heidelberg der Mittelrheinische Gasindustrie-Verein konstituiert, wie es im damaligen Protokoll heißt. Er umfaßte damals schon sein heutiges Gebiet, dazu noch Elz-Lothringen, und wurde durch Neuaufnahmen von 12 auf 40 Mitglieder gebracht. Ich darf aus jener Zeit drei Namen nennen, die Namen von Mitgliedern, die als Mitgründer und langjährige Vorsitzende sich um den Verein verdient gemacht haben, und die deshalb die ersten Ehrenmitglieder wurden: Beyer, Eitner und Scholl, von denen wir den ersten, den einzigen noch Lebenden, heute in unserer Mitte begrüßen dürfen. Herrn Kollegen Beyer können wir nächstes Jahr zum Jubiläum seiner 50jährigen Mitgliedschaft und 25jährigen Ehrenmitgliedschaft beglückwünschen.

In jenen Zeiten waren die Gaswerke Anlagen zur Erzeugung von Leuchtgas. Wie schon der Name sagt, wurde damals das Gas für Beleuchtungszwecke verwendet. Es brannte mit offener Flamme in den bekannten Schnittbrennern. Damals war häufiger Gegenstand der Beratungen, wie man am besten die Konkurrenz des Petroleumleuchts bekämpfe. Mit einem Schlage änderte sich das im Laufe der achtziger Jahre. 1879 hatte Edison seine bekannte elektrische Glühlampe erfunden und von da an datiert der Siegeszug des elektrischen Lichtes über die ganze Welt. Fast schon es, als sei das Ende des Leuchtgaslebens gekommen. Mit zwei Wärmern haben wir und hat die Technik es zu verdanken, daß es anders kam: Bunsen und Auer. Von ersterem stammt der bekannte Bunsen-Brenner, von letzterem der Glühlampenkörper. Der zweifachgestaltete Bunsenbrenner wurde zum Auer-Brenner und so sehen wir, 10 Jahre später das Auer'sche Gasglühlicht den gleichen Siegeszug über die ganze Welt nehmen, wie das elektrische Glühlicht. Es kam nicht mehr auf die Leuchtstärke des Gases an, sondern nur noch auf seine Heizkraft und Flammentemperatur. Es beginnt die gewaltige Umstellung der Gaswerke, die sich nacheinander zu Heizzentralen entwickeln, zu Werken, von denen die an zentraler Stelle erzeugte Wärmeenergie zu den Verbrauchsstellen geleitet wird. Wie sehen den Siegeszug des Gasbrenners und der Gasheizung. Die Entwicklung der Werke mügen folgende Zahlen beleuchten: 1874 war in Mannheim die gesamte jährliche Gaserzeugung 1.500.000 Kubikmeter gegen heute 27.000.000 Kubikmeter; also fast das Zwanzigfache. Hierin kommt in erster Linie die Entwicklung der Stadt zum Ausdruck. Ein klareres Bild geben folgende Daten: Der Gasverbrauch pro Kopf der Bevölkerung war damals 35 Kubikmeter, heute ist er 120 Kubikmeter, also rund das Vierfache. Um die Entwicklung, die in

ähnlicher Weise fast alle Werke genommen haben, haben sich die Mitglieder der nächsten Generation verdient gemacht. Ich nenne hier nur den Namen unseres Altmehrs und allerehrten Ehrenmitgliedes Geheimrat Bunte, sowie die der verstorbenen Ehrenmitglieder Bergen, Raupp, Beyer, Kohn, Reichard.

Im gleichen Verhältnis wuchs auch unser Verein. Bei seinem fünfundsamantzigsten Jubiläum waren es 270 Mitglieder. Heute zählt der Verein 278 Mitglieder. Hier darf ich auch unserer Lebenden Ehrenmitglieder, die sich um das Gas- und Wasserfach und unseren Verein verdient gemacht haben, erwähnen: außer den schon genannten Bunte und Beyer, die Herren Eisele, Lux, Kukul und Krahm, denen ich auch an dieser Stelle für ihre stete wertvolle Mitarbeit danken möchte. Aus kleinen Anfängen haben sich unsere Werke, hat sich unser Verein zum heutigen Umfang entwickelt. Wir wollen hoffen, daß unser Verein in absehbarer Weise weiter blühen und gedeihen möge. Im nächsten Jahre sind 50 Jahre verstrichen, daß der einstige Mittelrheinische Verein gegründet wurde. Die diesjährige Versammlung sei die Vorfeier; lassen Sie uns im nächsten Jahre die halbhundertjährige Jubiläumfeier feierlich begehen! An den zwei letzten Jahren sind uns entfallen worden: Unser Ehrenmitglied Stadtdirektor A. D. Franz Reichard, früher in Karlsruhe, im 82. Lebensjahre, Direktor A. D. Schnell, früher in Freiburg, im 70. Lebensjahre, Fabrikant Adolf Lindenberg in München, Oberingenieur Genk in München, Oberingenieur Lindenberg in Karlsruhe, Dr. Scharif in Ludwigsburg. Mit Stadtdirektor Reichard ist ein Pionier des Gasfaches dahingegangen. Er kamte noch aus der alten Epoche des Leuchtgaslebens, aber er verstand es meisterhaft, in den achtziger Jahren sich auf die Verwertung des Gases zu Heizzwecken umzustellen. Durch seine hervorragende, vorbildliche und erfolgreiche Propagandaarbeit hat er sich einen bleibenden Namen gemacht und so ehrt ihn der deutsche Gas- und Wasserfachmännerverein durch Verleihung der Bunsen-Pfennig-Ehrenmedaille. Mit Direktor Schnell ist ebenfalls ein tüchtiger Ingenieur dahingegangen, der in seiner Lebenswürdigkeit und seinem vielen Wissen, verbunden mit seltener Bescheidenheit, sich allgemeiner Verehrung erfreute. Auch die anderen Verstorbenen waren treue eifrige und lehrwürdige Mitarbeiter unseres Vereines. Zum ehrenden Gedächtnis erbot sich die Versammlung von den Söhnen.

Der Vorsitzende erteilte dann das Wort den Vertretern der Regierung, der Stadt und der technischen Körperschaften. Im Namen der Regierung, des Landesamts für die Gas- und Wasserwerke sprach Amtmann Dr. Müller, der Mannheimer Ortsgruppe des Vereines Deutscher Ingenieure und des Elektrotechnischen Vereines Mannheim und des bayerischen Gas- und Wasserfachmänner-Vereines Stadtrat Spitzfaden-Tübingen. Alle Redner wünschten der Tagung besten Erfolg.

Dr. Liese führte sodann aus: Ich habe noch eine Ehrenpflicht zu erfüllen. Im Verlaufe des Auftretens und der Abwehr der separatistischen Bestrebungen im besetzten Gebiete wurden ausgewiesene Kollegen Hohbein-Oberheim, Wertens-Kusel und Schnabel und Kühn-Höftel a. W. Sie wurden das Opfer der Erfüllung einer selbstverständlichen Pflicht, der Pflicht der Treue gegen das Vaterland. Inzwischen durfte auch der letzte von ihnen wieder in die Heimat zurückkehren. Lassen Sie uns diesen Kollegen unsere Glückwünsche zum Ausdruck bringen, lassen Sie uns hoffen, daß sie im Stande sind, ihre Tätigkeit mit ungebrochener Frische wieder ausüben.

## Bei der Erstattung des Jahresberichts

bemerkte Dr. Liese u. a. folgendes: Der Herr Vorsitzende der 57. Jahresversammlung gab im September 1922 in Freudenstadt in seinen Schlussworten der Hoffnung Ausdruck, daß bald eine Gesundung unserer Wirtschaft eintreten möge. Wohl niemand ahnte oder konnte ahnen, daß das Wort von Adibas, es ist alles schon da-gewesen, diesmal Wahn gestraft wurde, daß kurz nach jener Versammlung bereits der Verfall der deutschen Währung in fast hyperbolischer Kurve anstieg. Damals waren 1400 Mark ein Dollar. Ein halbes Jahr später mußten für einen Dollar 28.000 Mark bezahlt werden, im Juni ging es in die Hunderttausend, im August in die Millionen, im Oktober in die Milliarden und im November in die Billionen. Dazu trat ein Anziehen der Großhandelspreise in der Reichswährung auf das Doppelte des Jahres 1922! Der Januar 1923 brachte uns die Befehung der Ruhr mit allen ihren bekannten Folgeerscheinungen. Für unsere Werke bedeutete das, daß wir gezwungen waren, entweder minderwertige inländische Kohle, oder wegen der Valutaverhältnisse kaum erschwingliche ausländische Kohlen, vorzugsweise aus England, zu verwenden. Nach Erliegen des Eisenbahnverkehrs mußten die Werke des besetzten Gebietes ihre Kohle von rechtsrheinischen Plätzen mit Lokomotiven, Pferdebesatzwert beifahren.

Was nun die wirtschaftliche Seite anlangt, so liegen wohl unsere Einnahmen aus den Nebenerzeugnissen, Teer, Sulfat und zum Teil auch Koks etwa im Verhältnis des Steigens der Großhandelspreise, aber bei unseren Einnahmen aus Gas war es aus verschiedenen Gründen nicht möglich, Schritt zu halten. Unsere ganzen tatsächlichen Ausgaben mußten wir in Goldwährung

leisten. Die große Masse unserer Gasverbraucher aber, unsere Hauptabnehmer, hatten nur Papiermarkeneinnahmen und konnten nur in Papiermarken zahlen. Und so kam es denn, daß die Gaspreise im Juli, August und September trotz aller Nachberechnungen bis auf 1/2 Pfg. je Kbm. herabsanken. Jeder von uns sah da den nahen Bankrott vor Augen. Bis dann endlich die Notverordnung des Reichsfinanzkommissars herauskam, die den Werken das Recht zur Berechnung von Gaspreisen und zur Nachberechnung gab. Dennoch war die Lage der verantwortlichen Leiter der Werke alles andere, als rosig. Betrachteten die Verbraucher es fast als selbstverständlich, daß sie für alle Waren des täglichen Gebrauchs Goldmarken zahlen mußten, hatten sie doch den besten Markt an den Preisen für Hausbrand, für Kohle und Holz, so begann dennoch ein Sturmkauf gegen die angeblich viel zu hohen Preise der Werke. Es wurde nach dem Staatsanwalt gerufen und gegen manche Wertstellungen wurden Prozesse wegen Forderung von Buchpreisen anhängig gemacht. Und dabei hatten die Werke das Recht, Erneuerungen und Rückstellungen in ihre Preise einzufakturieren; dabei mußten zur Bezahlung ausländischer Kohlen Devisen zu Freiportskonten gekauft werden, die das zwei- bis dreifache der amtlichen Kurse waren. Alle diese Prozesse sind zu Gunsten der Werke ausgegangen.

Endlich im Dezember die große Tat der Stabilisierung der Währung, und da auf einmal zerriff der Schleier der Illusion, lichte sich der Wahnsinn der Zahlen und wir sahen auf einmal, wie arm wir eigentlich geworden waren. Und damit lehte erneut der Kampf ein. Da auf einmal hieß es, der Kubikmeter Gas hat vor dem Kriege nur 13 Pfg. gekostet, jetzt werden 25 Pfg. dafür verlangt! Doch aber für den Zentner Hausbrandlohe, der vor dem Kriege 80 Pfg. kostete, zur gleichen Zeit 2.50 Mk. bezahlt werden mußten, also das Dreifache, das wurde wieder als etwas selbstverständliches hingenommen. Und heute noch dasselbe Lied. Damit genug des Rückblickes auf eine Zeit, wie sie hoffentlich nie wiederkehrt. Mit den Erörterungen über die Preise stehen wir mitten in den Gegenwartsfragen. Wie ist unsere Situation? Auf der einen Seite müssen die Stadtverwaltungen die Werke in erhöhtem Maße beanspruchen, es sollen also im Verhältnis größere Ueberschüsse an die Stadtkasse abgeliefert werden wie früher. Auf der anderen Seite sollen die Preise im Interesse der leistungsschwachen Verbraucher herabgesetzt werden. Zum Dritten müssen die erforderlichen Erneuerungen und Erweiterungsarbeiten aus Betriebsmitteln ausgeführt werden, da Umleihmittel nur schwer und zu hohen Zinsen zu bekommen sind. Dazu kommen noch die Schwierigkeiten des Koksabfahres, die preisdrückend wirken. Es ist selbstverständlich, daß wir alles versuchen müssen, um die widerstrebenden Interessen auszugleichen. Und das gibt es zweierlei: Zum ersten ist erforderlich, daß die Preise für unsere Rohstoffe, vorab die Kohle, entsprechend gesenkt werden. Dann aber müssen wir selbst nach Wegen suchen, um unsere Einnahmen zu erhöhen. Wir müssen unseren Gasverbrauch heben durch rührige Propaganda, wir müssen neue Abnehmer im Gewerbe und Industrie gewinnen durch zeitgemäße Preisstaffelung; dadurch drücken wir unsere Generalumkosten. Das gilt mutatis mutandis auch für das Wasser. Wir müssen nach dem Grundfah handeln: Großer Umsatz, kleiner Nutzen!

Allenhalten haben sich alle Kreise, Verbraucher und Erzeuger, Käufer und Verkäufer zu wirtschaftlichen Verbänden zusammengeschlossen. Mit diesen Verbänden haben wir künftig in weit höherem Maße zu rechnen, wie früher. Und da ist es gebieterische Pflicht, daß auch wir uns auf das Engste in wirtschaftlicher Beziehung zusammenschließen und daß unsere wirtschaftliche Bereinigung zeitgemäß umgestaltet und ausgebaut wird, damit wir allen kommenden Kämpfen gewappnet gegenüberstehen. Klüßelnd sehen wir den jähren Abstieg in den Abgrund; vorwärts schauen erblicken wir den steilen, steinigen Aufstieg, der nach mühseliger Wanderung allmählich zur Höhe führt. Lassen Sie uns freudigen Herzens diesen Pfad betreten, lassen Sie uns unablässig mitarbeiten an der Gesundung unseres Wirtschaftslebens und lassen Sie uns damit am besten dienen unserem Fache, unserem Volke, unserem Vaterlande. (Lebhafter Beifall.)

Dann begannen die Vorträge. Zunächst sprach Oberstadtdirektor Kukul-Heidelberg über die

## Wünschelrute

Der Redner, der sich seit Monaten intensiv mit dieser Frage beschäftigt hat, wußte seine Ausführungen selbst für dieses fachtechnische Auditorium sehr interessant zu gestalten. Einen breiten

# Seltenes Angebot

Um interessenten für Sprechapparate eine aussergewöhnliche Gelegenheit zur Anschaffung der an Klangschönheit unübertroffenen S42

# VOX-Sprechapparate

Zu bieten: offeriere ich eine Anzahl Ausverkaufsmodelle Zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ein Besuch liegt in Ihrem Interesse. C1.1 VOXHAUSEGON WINTER C1.1

## Segantini über die Kunst

(Zu seinem 25. Todestag am 28. September. (Nachdruck verboten.)

Wenn wir die Idee der Kunst in uns lebendig fühlen, und wenn wir alle unsere Fähigkeiten dazu verwenden, bis sie reife — dann wird es sein, wie eine Flamme, welche plötzlich unsere Seele erleuchtet. Die Macht dieser Flamme ist unübersteiglich, und das Kunstwerk ist geboren und ist voll Lebens.

Was würde die Natur sein, wenn sie keine Blumen hervorbrächte? Kunst sollte die Blume des Lebens sein und die Liebe zur Natur. Wenn sie uns das nicht gibt, ist sie eine Wüste oder eine Wiese ohne Blumen.

Wir gefüllt es, in meine künstlerische Konzeption verliebt zu sein, sie zu streifen, mit ihr zu spielen. Obgleich mich der Versuch verzehrt, sie zum Ausdruck zu bringen, begnüge ich mich vorerst, ihr eine gute Wohnung zu machen; ich fahre fort, sie mit dem inneren Auge zu betrachten in den verschiedenartigsten Stellungen, Umgebungen, Sitzungen.

Du fragst, was ich tue? Ich möchte die Natur in meine Faust halten und ein Gedicht daraus machen — der Traum ist herrlich, aber der Stoff bringt mich um.

Kurz und gut, ich will, daß man nichts von der heimlichen Mühe des Menschen im Bilde gewahre, ich will, daß das Bild ein von Farbe durchglühender Gedanke sei. — Was sind die Blumen anderes? Das ist göttliche Kunst.

Ich wünsche es, daß die Kunst eine Mittlerin sei zwischen Gott und unserer Seele.

## Giovanni Segantinis Werk

Von Paul Berglar-Schröder (Darmstadt)

Keinen besseren Schlüssel zum Werke Segantinis, das heute noch in unvergänglicher Größe erstirbt, wie an jenem 28. September 1899, als die Kunde vom Tode dieses Großen von Maloja her die gesamte Kulturwelt erschütterte, — keinen aufschlußreichereren Führer in sein Schaffen kann ich mir denken, als jenes von ihm selbst niedergeschriebene Bekenntnis: „Nicht Dienerinnen oder Diener sollen fürderhin Poesie, Musik und Malerei sein, sondern mächtige und freundliche Herrinnen, die die Dreieinigkeit des Geistes bilden:

Religion und Muse wird für sie die kosmische Evolution sein. Führerin die Wissenschaft, Quelle der Eingebung das hohe und heitere Naturgefühl.“ Das ist höchstes Wissen vom Wesen aller Kunst und tiefstes Glaubensbekenntnis zugleich. In ihm erschließt sich uns das künstlerische Schaffen dieses Gottbegnadeten und alle irdische, man darf hier ruhig sagen, religiöse Wesenhaftigkeit, die von sich aus das Werk durchstrahlt.

Freilich: „Religiös“ im Sinne eines konfessionell fest umgrenzten Dogmas ist Giovanni Segantini nicht! Ebenso wenig, wie irgend ein anderer der ganz Großen, die auf weite Zeitstrecken hin singuläre Erscheinung sind und bleiben. Ebenso wenig, wie etwa Goethe im Bereich der Dichtkunst oder Beethoven und Brahms in der Musik. Aber wenn man das Wesen der Religion auf den ursprünglichen Wortsinn, auf das religiöse, auf das Vorhandensein zu einem höchsten, Allwaltenden, Unnennbaren zurückführt, dann darf man wohl Segantinis Kunst und namentlich die seiner Reise, also die Werke von Savognino und von von Maloja, unbedingt religiös nennen. Religiös nicht in der Art eines Cornelius oder Overbeck; aber gewiß in der Art eines Millet, Watts, Puvis de Chavannes und bei uns — Uhde. Diese Hingabe an das uralte Gegeben folgende All läßt ihn in Mensch und Tier, in Lust und Licht und Farbe das Göttliche lebendig machen, das sich der Sprache der Seele bedient, nicht der des Dogmas.

Doch bis zu solcher Befreiung und Gipfelung ist ein weiter Weg. Anfang und Ende sind weit gesteckt. Die gigantisch getrimmte Symphonie der Alpenwelt Segantinis und der in ihr lebenden, demütig hoffenden und ruhig-gesatt dem Ende entgegengehenden Menschen, die Lust und Not und Leid und erste Freude gottgebend, schicksalhaft tragen, die gedankentiefen, herben und doch so mitteilvollen Allegorien voll mystischer Symbolik: sie sind von seinen Werken der Malländer und der anschließenden Brianza-Zeit nicht minder weit entfernt, wie der Faust Goethes von seinen Jungwerten. Es ist eben der Weg, dessen Empirie über Arbeit und Mühe und Kampf zum Siege, von enger Erdbundenheit zur Befreiung und Läuterung in leichter gläubiger Erkenntnis führt. Zu jener leuchtenden Höhe, die in den geheimnisvollen Finnen Segantinis uns auffraht.

Dieser Weg ist bei ihm und seinem Werk deutlich verfolgbare. An seinem Anbeginn steht der bekannte „Chor des St. Antonius.“ Weniger ein Kunstwerk, als ein „Materbuch“, wie er es selbst nennt. Eng mit dem Gegenständlichen verknüpft und noch ohne tiefere Gehalt. Eins indes, die irisierende, diffuse Behandlung des Lichts, verdrückt hier schon das Suchen des Verwendens nach dem Geheimnis des Lichts, seiner prismatischen Brechung und seiner Einwirkung auf die Luft- und Farbenperspektive! Hier erwacht bereits der suchende, denkende und erkennende Segantini. Letzte Konsequenzen aber zieht er bei seiner Jugend noch nicht; und da

er ein schlechter Redner ist, muß er ja malen. Er tut es auch; ein wenig wahllos und unkontrolliert. Dann aber greift der Tod eines Kindes, der rasende Schmerz einer Mutter in seine empfindsame Seele und fortan bezeichnet er als sein nächstes Ziel den Empfindungen von Liebe, Schmerz, Freude und Trauer Ausdruck zu geben.“ Aus der tieferen Ebene des Ausdrucks hebt sich also Segantini auf die höhere des Erlebens seelischer Komplexer. Nicht mehr das Zufällige und Keuferliche einer Form oder eines Heranges reizt ihn, sondern das kaum Faßbare, was dahinter schwingt, will er schauend festhalten.

Und so wächert er mählich in die wahre Menschlichkeit und in das Wesen der ihm umgebenden Natur hinein. Von dem oben Verismus entfernt er sich, um sich einer weiterschreitenden Natur- und Menschenbetrachtung nach großen, geistigen und seelischen Gesichtspunkten hinzugeben. Günstige Vorbedingung für ein solches Schaffen findet er in jener Brianza-Zeit auf den idyllischen Wegen seines jungen Ehegats. Auch jetzt sind seine Werke noch nicht von letzter Rollenbung; doch klingt ein feiner Ton an und schwingt mit, wie die süßtraurige Melodie eines Volksliedes. In dieser Zeit beginnen seine Tierstudien und Tiermalereien (wie z. B. „An der Barre“) klassisch zu werden, gleich denen eines Potter oder Carol Dujardin. Indem er aber die Individualität, das seelische Element im Tier und Mensch aufs feinste erfasst, beides in ein betonteres Terrain stellt, indem er die Weide weitet, die Berge niedriger in die Ferne zurückzieht und darüber den Himmel höher spannt, wächert er aus dem Einzelhaftigkeit der Natur in deren Gesamt- und wachsende Größe ganz hinein, wird er ein Teil von ihr selbst! Es ist die Zeit in Savognino, die sich rundet und vollendet in Maloja-Somaten. Hier entwickelt sich, bündigt durch die Luft- und Lichtberechnung hoher Gebirgslagen seine eigenartige pointierende, besser wohl noch „verleuchtende“ Farbgebung, deren erster Versuch im Antoniuschor festzustellen war.

Er löst das Problem der atmosphärisch umflossenen Gipfel und Gratseiten, findet endgültig neue Luft- und Farbenperspektive. Und nun entstehen auch, naturhaft zwar intim gebunden, aber dennoch an ein kosmisches All anknüpfend angehängt, jene gewaltigen Alpen-Symphonien, deren rauschende Höhen und Tiefen durchmessende Farbenklänge Segantinis Namen unvergänglich für alle Zeiten machten. Am Ende dieses Aufstiegs steht neben den samtholhaft-mystischen Allegorien und den anderen großen Werken, die ja dem Leser zumeist als Reproduktionen oder auch aus dem rätselhaften Segantiniwerk des A. S. Wiener Kunstinstitutums, einzeln auch aus den Galerien Hamburgs, Kölns, Leipzig, Dresdens, Münchens und Berlins bekannt sind, — alles überragend das Alpen-Idyll: „Werden — Leben — Tod! Wie ein genialer Vogel spannt sich das Lebendwerk Segantinis vom Anbeginn zum Ende über alles Sein: „Die große Apfindung, die sein



**Ernannt** wurden zum Staatsanwalt Gerichtsoffizier Dr. Alfred Seig beim Landgericht Mannheim und Kanzleibehälter Friedrich Hagenmeier beim Amtsgericht Mannheim zum Kammersekretär.

**Notrufkommando.** Ein Einzelfall gibt Anlaß, erneut darauf hinzuweisen, daß bei der Polizeidirektion während der Nachtzeit ein besonderes Kommando bereitgestellt ist, das in der Zeit von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens bei Einbruch oder Einbruchgefahr angelodert werden kann. Am Fernsprecher ist „Notruf“ zu verlangen, worauf das Postamt sogleich die Verbindung mit der Zentralwache herstellt. Dieser ist die genaue Adresse des Anrufenden und kurzer Sachverhalt mit Angabe des Orts mitzuteilen, an den sich das Kommando begeben soll. Dieses eilt alsdann mit Kraftwagen nach dem Tatort. Willkürliche oder mutwillige Alarmierung des Notrufkommandos wird strengstens bestraft.

**Anfälle.** Donnerstag nachmittag geriet ein 21 Jahre alter Arbeiter im Mühlhofen beim Ausladen von Holzstücken zwischen zwei Käser und erlitt eine starke Bruchverletzung. Mit dem Sanitätsauto wurde er in das Krankenhaus verbracht. — Als gestern vormittag ein 5 Jahre alter Knabe beim Ueberqueren der Neckarbrücke einem Kraftwagen ausweichen wollte, wurde er von einem in entgegengekehrter Richtung fahrenden Motorradfahrer angefahren, zu Boden geworfen und im Gesicht und am rechten Arm verletzt. Nach Angaben von Zeugen soll der Kraftfahrer keine Schuld treffen, da er langsam und auf der rechten Seite gefahren sei. Trotzdem beklammerte er sich nicht um den Verunglückten und fuhr davon. Die polizeiliche Erkennungsnummer ist festgestellt. — Gestern nachmittag erlitt ein 12 Jahre alter Bäckersbursche beim Sprung in eine ausgehende Vertiefung hinter der Postkutsche einen Unterarmbruch und mußte mit dem Sanitätsauto in das Krankenhaus verbracht werden. — Ueber die Willkürzeit wurde gestern am Friedrichsring vor dem Duaden Q 7 eine 60 Jahre alte Witwe, als sie die Straße überqueren wollte, von einer Radfahrerin angefahren, zu Boden geworfen und im Gesicht leicht verletzt. Die Radfahrerin entkam unversehrt. — Nachmittags wurde vor dem Hause Riedelstraße 38 eine auf dem Gehweg laufende 12 Jahre alte Bäckersbursche von einem herabfallenden Dachziegel getroffen und auf dem Kopfe erheblich verletzt. Die Verunglückte mußte in das städtische Krankenhaus aufgenommen werden.

**Zusammenstoß.** Gestern vormittag stießen an der Ecke Rupperts- und Collinstraße ein Radfahrer und ein Personenkraftwagen zusammen, wobei sich der Radfahrer eine Verletzung an der linken Hand zuzog. Wen die Schuld an dem Zusammenstoß trifft, muß die Untersuchung ergeben.

**Zeltnahme von „wildem“ Platankäse.** In der vergangenen Nacht wurden an verschiedenen Stellen der Stadt Platankäse gegen den republikanischen Log ausgelegt. Drei der Käse, ein 19 Jahre alter Tagelöhner, ein 22 Jahre alter Arbeiter und ein 22 Jahre alter Schloffer, wurden festgenommen. Platankäse und Kleinstertopf sind beschlagnahmt.

**Zeltnahmen** wurden in den beiden letzten Tagen 40 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Arbeiter wegen Kuppelei, ein Kaufmann wegen Diebstahls von Trauben, zwei Kaufleute wegen Betrugs und fünf Personen wegen Betrugs.

**Hundeergiftungen.** In letzter Zeit wurden wieder Fälle zur Anzeige gebracht, wonach innerhalb des Stadtgebietes Hunde mit Strichnig vergiftet worden sind. Die Hundebesitzer werden gewarnt. Es empfiehlt sich, die Hunde von der Leine zu führen, sobald das Tier nicht streifen kann.

**Das Jubiläum** 25jähriger Zugehörigkeit zum Opern-Chor des Nationaltheaters feiert am 1. Oktober Frau Emma Schönfeld.

### Marktbericht

Der Verkehr auf dem heutigen Markt übte wieder keine alle Höhe erreicht; die Angebots waren wieder überaus reichlich. Der Tageszeit entsprechend herrschte Obst bei weitem vor. Insbesondere waren Trauben, Äpfel und Birnen auf. An Gemüsen sah man vorwiegend Weiß- und Rotkraut. Auch Kartoffeln waren in Masse angefahren. Wie immer, herrschte in Eier, Butter und Käse lebhafter Verkehr. Bei Obstwaren war das Geschäft auf dem Geflügelmarkt, obwohl lebende und geschlachtete Ware in Menge verkehrten vor. Dagegen waren die Fischmärkte wieder gut besucht, wo neben Flussschmalz und Kalen auch Seefische den Bedarf weit überlegen. — Die Rindfleisch war mittelmäßig bis gut. Die Preise überliegen — mit einigen kleinen Ausnahmen — weitaus dem Hauptteil. Das städtische Nachrichtenamt teilt uns die amtlich notierten Preise und zwar in Goldpfennigen für das Pfund wie folgt mit:

Kartoffeln 4-5,5 (4,5-5,5), Spinat 25-30 (30-35), Meerrettich d. St. 20-30 (30-35), Weichkraut 3-6 (6), Rotkraut 10-12 (10), Wirsing 10-15 (10-15), Blumenkohl 10-15, Kopfsalat 10-12 (10-15), Endiviensalat 7-15 (8-15), Kohlraben 5-10 (8), Mangold 8-10 (8), Gelbrüben 8-10 (6-10), Rotrüben 8-10 (8-12), Karotten d. Bf. 10-12, Gurken große d. St. 5-7 (5-8), Schnittlauch 160-200 (150-200), Grüne Bohnen 30-40 (30 bis 40), Zwiebeln 12-15 (12-15), Tomaten 10-15 (10-18), Pfefferlängle 25-30 (25-30), Eier 11-20 (12-20), Süßholzwurzel 240-260 (240-260), Landbutter 220-240 (220-240), Affenbrot 10-25 (10-25), Zwickeln 10-20 (18-20), Trauben 35-50 (25-30), Zitronen 5-10 (5-10), Orangen 15 (20), Pfeffer 12-30 (10-25), Birnen 15-30 (10-30), Huhn leb. 140 bis 400 (150-200), geschl. 200-500 (150-300), Huhn leb. 200-370

(150-500), geschl. 200-600 (150-500), Gans leb. 550-650 (400 bis 700), geschl. 800-1000 (500-1000), Enten leb. 300-350 (200 bis 300), geschl. 450-600 (550-600), Kaffee 50-60 (55-60), Schellfische 35-50, Stodfische 40, Karpfen 160-180 (160-180), Hecht 180 (160-180), Backfische 50-60 (50-60), Kalle 160-180 (160-180), Hefen d. St. 500.

### Vereinsnachrichten

**Schiffstellerverein** in Mannheim-Ludwigshafen. Im „Union-Hotel“ fand Donnerstag abend eine Sitzung des neuen Ehrenauschusses statt, den der Schiffstellerverein Mannheim-Ludwigshafen vor kurzem als Erweiterung seines Vorstandes gewählt hat. Der Vorsitzende, Direktor Adolf Gengenbach, betonte in seinen Begrüßungsworten, daß der Verein nach der Zurückhaltung, die eine katastrophale Zeit ihm auferlegt habe, nach erhöhter Kraftentfaltung strebe. Er dankte dem Ehrenauschuss für seinen durch die Annahme der Wahl bekräftigten Aufschwung und gab der besonderen Befriedigung darüber Ausdruck, daß der Verein auch jenseits der kanalen und städtischen Behörden erhöhte Beachtung finde. Das Winterprogramm, das den Gegenstand einer angeregten Aussprache bildete, an der sich besonders die Herren Gengenbach, Dr. Hartlaub, Dr. Florian Walber, Ingenieur Stoll, Professor Dr. Walter, Frau Dr. Neuburger, Frau Hofrat Feig Mohr, Frau Bild Baum (Frau Generalmusikdirektor Vert), Stadtkorrespondent Rofes, Landgerichtsdirektor Dr. Reiser, Stadtrat Haas und Oberbaudirektor Ziger beteiligten, sieht außer den monatlichen Mitteilungsblättern Vorträge von Graf Hermann Kegerling („Werden und Werden“), Frank Thiel („Aus eigenen Werken“) und Ludwig Müller (Hörselins „Emvolkes“) vor. Außerdem hat Intendant Stoll sich für einen Vortragsabend zur Verfügung gestellt. Die Vereinsbibliothek soll ausgebaut und die Verbindung mit dem Theater (Vormittagsaufführungen usw.) enger geknüpft werden. Am morgigen Sonntag (28. September), vormittags 10 Uhr, findet für die Mitglieder ein gemeinsamer Besuch der Karlsfelder-Ausstellung in der Kunsthalle statt, wobei Dr. Gustav Hartlaub die Führung übernehmen wird. (Einführungen sind verbal gestattet.) An der vorausgesetzten Barandstellung hat sich Oberbürgermeister Dr. Weich-Ludwigshafen bereit erklärt, die Bestrebungen des Vereins in Ludwigshafen und der Pfalz noch Möglichkeit zu fördern.

### Veranstaltungen

#### Wochenplan des Nationaltheaters

Spielplan vom 28. September bis 6. Oktober

#### Im Nationaltheater

Sonntag, 28. Sept., U 4: „Die Hausierlöwe“, 888, Nr. 301-370 u. 1201-1270 u. 1740-1745, 888, Nr. 611-675 u. 875-945, Anfang 7 Uhr.

Montag, 29. Sept., U 4: „Der Barbier von Bagdad“, 888, Nr. 671-850 u. 1071-1075 u. 1745-1750, 888, Nr. 1125 bis 1195 u. 840-850, Anfang 7 1/2 Uhr.

Dienstag, 30. Sept., U 4: „Edelmütig“, 888, Nr. 681-695 u. 1201-1214 u. 1741-1750, 888, Nr. 1075-1087, Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, 1. Okt., U 4: „Julius Caesar“, 888, Nr. 696-706 u. 1215-1219 u. 1751-1760, 888, Nr. 1187-1245, Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 2. Okt., U 4: „Verliebt von Tugend“, 888, Nr. 707-720 u. 1220-1214 u. 1761-1770, 888, Nr. 1001-1069, Anfang 7 Uhr.

Freitag, 3. Okt., U 4: „Der liegende Holländer“, 888, Nr. 721-730 u. 1215-1219 u. 1771-1770, 888, Nr. 1438 bis 1500, Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 4. Okt., U 4: „Edelmütig“, 888, Nr. 751-785 u. 1205-1210 u. 1771-1770, 888, Nr. 1099-1121, Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 5. Okt., U 4: „Robespierre“, 888, Nr. 786-810 u. 1210-1214 u. 1781-1780, 888, Nr. 480-489, Anf. 4 Uhr.

Montag, 6. Okt., U 4: „Der Feindesfeind“, 888, Nr. 811-875 u. 1240-1244 u. 1781-1790, 888, Nr. 490-494, Anfang 7 1/2 Uhr.

#### Im Neuen Theater

Sonntag, 28. Sept., zum ersten Male: „Das Glas Wasser“, 888, Nr. 421-430 u. 1245-1246 u. 1791-1790, 888, Nr. 63-124 u. 499-500 u. 979-980, Anfang 8 Uhr.

Mittwoch, 1. Okt., „Das Glas Wasser“, 888, Nr. 875-970 u. 1215-1219 u. 1770-1770, 888, Nr. 1240-1275 u. 1501 bis 1592 u. 415-420, Anfang 8 Uhr.

Donnerstag, 2. Okt., „La coccinella“ (Die kleine Grille über dem Tische), 888, Nr. 1-185 u. 479-500 u. 501-640 u. 1270 bis 1304 u. 1290-1295 u. 1771-1780, 888, Nr. 2124-2187 u. 3001-3250, Anfang 8 Uhr.

Samstag, 4. Okt., Neu einstudiert: „Die Nuppe“, 888, Nr. 641-700 u. 1280-1290 u. 1781-1780, 888, Nr. 2001-2082 u. 2188-2250, Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 5. Okt., „Das Glas Wasser“, 888, Nr. 405-475 u. 501-590 u. 1290-1275 u. 1781-1790, 888, Nr. 2003-2123 u. 3251-3312, Anfang 8 Uhr.

**Theaternachricht.** Sonntag, den 29. September findet im Neuen Theater die Uraufführung des Lustspiels „Das Glas Wasser“ von Schiller in deutscher Neubearbeitung von Stodhagen statt. — Montag, den 29. September findet die erste Ueberrichtung der neuinszenierten Oper „Der Barbier von Bagdad“ statt. Die musikalische Leitung hat Richard Vert, die szenische Richard Meyer-Walden. Die

Titelpartie singt Karl Mana, den „Baba Mytappa“ Paul Berger, die „Margiana“ Gitta Heinen, den „Kurebin“ Helmuth Neugebauer.

Wilhelm Furtwängler dirigiert am kommenden Dienstag von 8 ab die Sinfonie „Dur Nr. 13 und Beethoven's „Eroica“. Das Orchester des Nationaltheaters wird zu dieser Veranstaltung auf Wunsch des Dirigenten und mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse im Ribelungenfool eine wesentliche Verstärkung erfahren.

Der Berliner Domchor, der aus etwa 55 Personen besteht, verfügt über glänzendes Stimmenmaterial, sowohl in den Herren als in den Knabenstimmen. Er wird in Mannheim am Sonntag, 4. Oktober, im Ribelungenfool musizieren, bevor er eine Rundreise durch Norwegen und Schweden antritt.

**Ademiefkonzerte 1924/25.** Das Generalprogramm zu den 8 Konzerten der musikalischen Akademie des Nationaltheaters-Orchesters Mannheim e. V. ist zur Verbenbung gelangt. Die Konzepte, die eine feine Auswahl ihrer Vortragsfolge durch ihren Leiter, Generalmusikdirektor Rich. Vert erfahren haben, werden sicher wieder den Mittelpunkt des musikalischen Geschehens in Mannheim bilden. Eine große Reihe von ersten Saisonen wurde verpflichtet, für das 5. Konzert hoch Generalmusikdirektor Rich. Vert seine Mitwirkung als Gastdirigent zu. Das letzte Konzert wird Braunsfels Lebeum in Gemeinschaft mit dem Ribelungenfool Mannheim e. V. und der Heranziehung erster Solisten zur Erläuterung hier bringen. Das erste Konzert wird am Dienstag, den 7. Oktober stattfinden. Der zu diesem Konzert verpflichtete Solist Arnold Földesja mußte leider aus gesundheitlichen Rücksichten seine Mitwirkung ablehnen. Unter außerordentlichen Opfern ist es dem Vorstand der musikalischen Akademie gelungen, den jugendlichen Solisten der Berliner Staatsoper, Björn Falen als Solist für dieses Konzert zu verpflichten.

**Reichsbund deutscher Technik.** Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am 3. Oktober in der Aula der Handelshochschule, A 4, ihren ersten Winterabend. Direktor Dr. Ritter wird über die Gründungsarbeiten der Ribing-Bände zu Stockholm sprechen, die ein Ruhmesblatt deutscher Technik aus der letzten Zeit bedeuten. Die Meister der Brücke mußten 40 Meter tief hundert werden. Die Arbeiten sind von der Frau Grün u. Billinger, Mannheim ausgeführt worden. Es ist geplant, außer Lichtbildern einen interessanten Film zu zeigen. (Näheres im Anzeigenteil.)

Der Mannheimer Hausfrauenbund lud am Donnerstag die Mannheimer Hausfrauen nachmittags ins Palasttheater in der Breitenstraße zu einem Vortrag von Frau Dr. Garnich über rationelle Wäschebehandlung und anschließender Jambuvorführung ein. Der etwa 600 Personen lassende Raum war bis auf wenige Plätze gefüllt. Frau Daut botte sich in Lebenswunder Weise zur praktischen Erläuterung des Vortrages durch Wäschevorführungen zur Verfügung gestellt. Günstiger Weise begrüßte Frau Yang die Anwesenden mit dem Hinweis, daß, da der Hausfrauenbund stets bemüht sei, das Beste und Beste zu bieten, das diesjährige Programm zeitgemäß mit dieser Veranstaltung in einem Kino beginne. Sie nahm hierbei Gelegenheit, den Hausfrauen zur Ansicht zu raten gegenüber dem Vertriebe hauswirtschaftlicher Artikel durch Hausierer, die oft mit dem Namen des Hausfrauenbundes Mißbrauch treiben. Frau Garnich leitete ihren Vortrag ein mit dem Hinweis, daß die verkürzte Lebensdauer der Wäsche nicht durch die Kranprachnahme beim Gebrauch in der Hauspflege bedingt ist, sondern durch die falsche Behandlung der Wäsche. Die feinsten Wäscheartikel können im Gebrauch eine Haltbarkeit zeigen, die sich mancher Hausfrau nicht träumen läßt, wenn man ihnen eine sorgfältige Pflege angedeihen läßt. Und diese beginnt schon bei der Aufbewahrung der getrockneten Wäsche. Von ungeheuren Schäden ist das Zusammenpressen feuchter Wäsche in einem Sack oder Kiste, dadurch werden Fasillenherde erzeugt und Stoffe über Farbenflecke auf die ganze Wäsche übertragen. Auch die Erspargung von Zeit, wie es im Rahmen der feineren Wäschemethoden viel leicht mit einer Stunde geschah, ist am liebsten. Sorgfältig zu behandelnde Wäsche mußte gesondert behandelt, die grobe Wäsche nur gefeilt werden, aber nicht zu viel, höchstens 10-15 Minuten, wenn man sich einer gut schäumenden Seife bedient. Frau Garnich zeigte dann, daß Knetseife jede Seife für das Reinigen der feineren Wäscheartikel geeignet ist, daß das harte Mannheimer Wasser einen keinen Nutzen von Vorteil verlangt. Soda wirkt zu sehr an. In den praktischen Vorführungen erläuterte dann die Vortragende die rationelle, sachgemäße Behandlung der Wäsche. Die Veranstaltung fand ihren Schluß durch die Vorführung des Singspielstükes über die Seifenherstellung, der allgemein mit lebhaftem Interesse aufgenommen wurde.

### Film-Rundschau

**Kö. Palast-Theater.** Die Verfilmung von Dramen sieht man jetzt allerorts, daß aber das Produkt eines der größten französischen Romanisten, Alexander Dumas Vater, auch dazu ausreichen wurde, war ein großes Ereignis der Filmindustrie. „Die drei Musketeere“, ein Meisterwerk der Romanliteratur, sehen wir auf dem Wochenplan des Palasttheaters. Frucht und Ausstattung suchen ihresgleichen, wie auch die Auswahl der Hauptdarsteller mit äußerster Sorgfalt vorgenommen wurde. Antiquarier an französischen Hofe Ludwigs XIII, schöne Frauen, tapfere Kavaliere stehen den Anträgen des Kardinals von Richelieu gegenüber, das ganze durchweht von der Heldengestalt des mutigen Edelmannes d'Artagnan. Alexander Dumas war es vorbehalten, wie kein anderer die damaligen Sitten, die damalige Moral an dem genuinfranzösischen Hofe in scharfen Konturen zu zeichnen, so daß dieser interessante historische Roman in vielen Kulturprachen erschienen ist und Millionen von Lesern gefunden hat. In kurzen Zügen ist der Inhalt der, daß der Sohn eines armen französischen Edelmanns in der Gasconne von seinem Vater nach Paris geschickt wird, um dort durch seinen Mut und seine Geschicklichkeit sein Glück zu versuchen. Schon auf der Reise in die Stadt hat er Zusammenstöße mit dem Grafen Rochefort, einem Vertrauten des Kardinals von Richelieu, der einen Freund der Königin Anna, den Herzog von Buckingham, von einem Besuch bei dieser abhalten will. Bei diesen Zusammenstößen weiß er aber den Degen zu führen und lenkt die Aufmerksamkeit des ganzen Hofes auf sich. In Paris selbst findet er d'Artagnan an einem Vertrauten der Königin und wird so zur Leiterin der Ehre der Königin, die Kardinal Richelieu mit allen Mitteln zu Fall bringen möchte. Man verfolgt gespannt alle Szenen, die uns die phantastische Reihe des jungen d'Artagnan von Paris nach dem Schloß des Herzogs von Buckingham verfolgen lassen, das Antennen aus allen Gefahren und glückliche Rückkehr in letzter Stunde, als die Königin sich schon verloren glaubte. Das gut besetzte Theater spendete lebhaften Beifall, der auch der verstärkten Hauskapelle galt.

U-T Das neu eröffnete Spielprogramm macht dem guten Ruf des U-T-Theaters an den Banken alle Ehre. „Der Wettkampf mit dem Tode“, ein genialer Abenteuerfilm, wie sein Titel schon andeutet, und doch weit verschieden von jener gangbaren Sorte von Filmenszenen wie man heute zu Tausenden in den Revolvern unserer Kinos antrifft und nur auf das Sensationsbedürfnis eines mehr oder minder „jugendlichen“ Publikums zugeschnitten sind. Ein Beweis, daß sich auch auf diesem Gebiet wirklich Gutes schaffen läßt. „Der Wettkampf mit dem Tode“ spielt — und das ist kein Bei-

Ihre Stuhlverkopfung müssen Sie befehlen. Wir raten Ihnen, 30 Gramm Herber-Nerve in der Apotheke zu kaufen und nach Bedarf 1-2 Stück zu nehmen. Em. 80/81.

**Korpulenz = Fettleibigkeit** und **Dr. Hoffbauer's Entfettungs-Tabletten** — gleichlich gelübt — vollkommen unschädlich und erfolgreich — ohne Diätzucht — Keine Schilddrüsen — kein Abführmittel — Ausläuferliche Verdauung gratis.

Kleinsten Hersteller: Gleitsen-Apotheke, Berlin SW, Leipziger Straße 74, Depots Mannheim: Gleitsen-Apotheke am Markt R 1, 2/3, Hof-Apotheke C 1, 4, Ewen-Apotheke an den Banken E 2, 16, Peilkan-Apotheke O 1, 3, Riben-Apotheke O 2, 3, Schwann-Apotheke E 2, 14 (näher der Börse), S 21

### Literatur

**Gann von Sobell:** „Die Färkinwitwe“, Engländer Romanistik, 38 Reihe 1/2, Engelhorn's Buchh., Stuttgart. — Gann von Sobell's Schrift den Stoff für diesen Roman aus dem deutschen Dichtung der Vorzeit. Brauchem mag er als ein Schicksalsroman scheinen, der er aber keineswegs ist, obwohl so mancher Versuch an dem letzten Abschnitt vor dem Ende in ihm zu sehen ist. Er behandelt die Verhältnisse zweier deutscher Ständeherren, deren gewaltigen, im Grunde genommen seltsamen Wille in den Dienst der Industrie zu stellen. Um dieses Problem aber wieder sich eine äußere scheinbare Umkleide: ein Dornröschengespinnst um die Innere, schöne Färkinwitwe in ihrem Waldhügel und den Innern regierenden Parteien. Das dieser Roman schließlich im besonnenen Weltkreis aufsteht, bekräftigt ihn in seinem Werte keineswegs. Die alten Freunde Sobell'scher Erzählungskunst werden auch in diesem Buche wieder neu erleben, und mancher, der Sobell's bisher noch nicht konnte, wird ihn mit diesem Werke, das eines seiner besten ist, lieb gewinnen.

sonderer Reiz — im Jahrtausende alten Kulturland an den Ufern des heiligen Nil. Im Grunde genommen die Lebensgeschichte eines todtrunkenen Gentleman-Captains zu einer mondänen Dollarmilch, die sich nach langem Kampfe „finden“. Aber dieser allmächtige Stoff ist von einer kindigen Reife so fein in jenes ägyptische Märchenmilieu eingepaßt, daß man in dieser Wunderwelt die etwas „gemachte“ Handlung vollständig zurückdrückt. Das buntschillernde Kairo, mit seinem arabisch-europäischen Leben und Treiben, die atemberaubenden, gewaltigen Wahrzeichen der pharaonischen Kultur: die Pyramiden, die Sphinx, die Obelisken und Tempelbauten und nicht zuletzt die unendliche Wüste mit ihren Wundern und Schrecken, dies alles zieht faszinierend an dem gebannten Auge des Zuschauers vorüber. Ein Film, unterhaltend und belehrend zugleich, dessen Wert durch die Schärfe der Bilder noch erhöht wird, eine Geographie-Stunde im Kino. — Die weitere Ergänzung dazu bieten „Fis und Far als Ehepaar“, eine tolle Burleske in zwei Akten. Wirklich zum Lachen!

**Kammer-Schachspiele.** Es ist fast des Guten zu viel, was in den letzten Wochen-Programmen geboten wird. Neben 3 Stunden sieht man die herrlichsten Bilder an sich vorüberziehen und von Akt zu Akt streift sich die Spannung. Zunächst ist es eine allerliebste Filmmontage in 8 Akten mit Hilde Schütz und Benno Smith in den Hauptrollen, betitelt „Die Frau der Maharadscha“. Die Geschichte spielt in einem großen Seegebiet. In allerlei ergötzlichen Einfällen wird man über eine Stunde auf das Angenehme unterhalten. — Sodann folgt das aus 26 Akten bestehende große Filmbühnenstück „Ein Kind der freien Liebe“. Der erste Teil „Ein Cheroman“ in 6 Akten mit dem bekannten französischen Filmschauspieler Biscot Meyer und Sandra Rillo kommt zunächst zur Darstellung. Die Hauptrolle spielt in Ägypten. Man braucht sich also nicht erst in der Fremdenlegation anmelden zu lassen, um Ägypten kennen zu lernen. Zur Handlung fehlt es zu sagen: Im Jahre 1803 machte eine junge Russin, die Witwe eines in der Verbannung gestorbenen Grafen Sokoloff, in Ägypten viel von sich reden. Sie verliebte sich in einen frühjüdischen Hauptmann (Graf von Neumont), doch ihr Landsmann Salamin dulde diese Verbindung nicht und brachte außerdem die junge Russin um ihr ganzes Vermögen, das er für nichtig erklärte. Sie suchte sich aber nicht den Mut, ihm alles einzugehen. Und so verbrach ihr junges Glück. Zu spät erkannte sie Salamins Niedertracht. Als sie sich ihrem Verlobten anvertrauen wollte, kam der Verräter des Hauptmanns (Biscot Meyer) und meldete die Abreise seines Herrn. Erst nach 18 Jahren treffen sich wieder Biscot Meyer und Robie Sokoloff, aber beide haben traurige Zeiten durchgemacht. Meyer hatte die Dummheit begangen, eine 20 Jahre jüngere Spanierin zu heiraten, die ihn im Stich ließ und Robie lebte mit ihrer berangerichteten blühenden Tochter in den ärmlichsten Verhältnissen. Kurz darauf wurde die Mutter zu Grabe getragen. Während Meyer und Stadins Tochter — Fortsetzung folgt.

### Kommunale Chronik

#### Badischer Städteverband

**Offenburg, 26. Sept.** Der Vorstand des Badischen Städteverbandes hielt am 20. September hier eine Sitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Walter Heidegger, der Stadt Offenburg die Glückwünsche des Städteverbandes zu ihrer Befreiung von der französischen Besetzung aus. Aus der Besprechung ging hervor, daß die Einnahmen aus der Gebäudensteuer nicht den Erwartungen entsprechen. Sie betragen teilweise nur 80 Prozent der Steuerrollen. Eine Ausweitung sollte daher nicht erst zum Jahresabschluss, sondern in kürzeren Zwischenstufen zulässig sein. Die Abfuhr des Reichsfinanzministers über die Reichsvermögenssteuer mahnenden Grundbesitzbesitzerwerte aus der Veranlagung der Grund- und Gebäudesteuer des Landes zu Grunde zu legen, ist derzeit im Hinblick auf die besonderen Verhältnisse im Baden nicht durchführbar. Die derzeitige Regelung der Waldsteuer bedarf einer Überlegung. Der zur Zeit vorzunehmende Nachbetrug des Steuerwertes pro ha Wald von 3500 Gehw. ist zu hoch. Er muß entsprechend herabgesetzt werden. Mit einer Aufhebung des für die Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern ausdifferenzierten Verfahrens der Einbeziehung der Lohnsteuerabzüge als Maßstab auf die Reichssteuerrollen können sich die Städte nach wie vor nicht einverstanden erklären. Die Rückständigkeit auf dem Gebiete der Schulspflege fallen im Vergleich mit den Stadtverwaltungen heraus. Die Grundbesitzer für die mit dem Ministerium abzustimmenden Vereinbarungen wurden durchgearbeitet und festgestellt. Ferner soll die Revision erneuert werden, den Feuerwehrlagern, die sich in Ausbildung des Dienstes eine Gefährdung oder einen Unfall zuzuschreiben, einen Rechtsanspruch auf Verfürung durch die Feuerwehr-Unterstützungskasse zuzuschreiben.

#### Aus dem Lande

**Hohenaltheim, 26. Sept.** Der 12jährige Quartaner Wilhelm Bock, war kürzlich von einem Anfall ins Gesicht gestochen worden. Es stellte sich Bluterkrankung ein, an der der bis dahin kerngesunde Knabe, das einzige Kind seiner viel unglücklichen Eltern, starb. Bei der Beerdigung, die gestern stattfand, nahmen 160 Schüler des Realgymnasiums Weinsheim teil. Direktor Braun legte mit tiefbewogenen Worten an der Gruft einen Kranz nieder.

**Von der Bergstraße, 26. Sept.** Nachdem die Tabakernie meist beendet ist, hat man nun mit dem Kartoffelaussäen begonnen. Mit dem Ergebnis ist man allgemein sehr zufrieden, was die Quantität und Qualität anbelangt. Freilich findet man auch, besonders in kühneren Boden, angelegte und angelegte Knollen. Das Wetter der letzten wochenlangen Woche war für das Einheimische der Kartoffeln sehr günstig. Der Handel hat noch nicht begonnen. Man nimmt an, daß der Preis für Vogerfartoffeln per Zentner 3—4 Mk. betragen wird. Sollten die Kartoffeln allenthalben gut geraten sein, dürfte sich dieser Preis noch verringern.

#### Aus der Pfalz

**Kallertal, 26. Sept.** Wegen Befämpfung der Wildschweineplage hat das bayrische Innenministerium auf eine Anfrage geantwortet, daß das Lieberhandnehmen der Wildschweine in der Pfalz hauptsächlich auf die Hemmnisse zurückzuführen ist, die der Ausübung der Jagd durch die Befähigung bereitet werden. Es ist zwar erreicht worden, daß mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Befämpfung der Wildschweineplage die eingesetzten Gewehre zum Teil wieder herausgegeben und Treibjagden auf Schwermild in den verpöhteten Staatswaldungen und auch in den Jagdgebieten unter gewissen Voraussetzungen wieder gestattet wurden. Ferner hat das Staatsministerium für die Pfalz eine erhöhte Abschussprämie für Wildschweine festgesetzt. Trotz aller dieser Maßnahmen besteht wegen der Schwierigkeiten, welche die Jagd auf Wildschweine bietet, leider keine Aussicht, daß den überhandnehmenden der Wildschweine Einhalt geboten wird, solange die Durchsetzung planmäßiger Befämpfungsmassnahmen mit Rücksicht auf die derzeitigen Verhältnisse unmöglich ist. Vom Reich werden die auf das allgemeine Wasserverbot der Befähigung zurückzuführenden erhöhten Wildschäden vergütet.

**Albersweiler, 26. Sept.** Einen recht geeigneten Appetit entlockt ein hiesiger Kirchweihgeist, der ein ausgewachsenes Huhn, 6 Bratwürste mit Sauerkraut, ein Schweinsknöchel, eine Hausmacher Leber- und Griebenwurst verzehre und dieses köstliche Mahl mit 12 Schoppen Wein begoß. Inseiner Antwort konnten es wahrlich nicht besser.

**Juchbrüden, 24. Sept.** Wegen die Formose ist die Zahl der Erwerbslosen um 28 zurückgegangen, sie übersteigt aber immer noch 2300.

**Pirmasens, 25. Sept.** Die Behebung der Arbeitslosigkeit in der Pirmasenser Schuhindustrie macht nicht so schnelle Fortschritte, wie man nach Aufhebung der Binnengrenzlinie annahm. Die meisten Betriebe haben zwar, wenn auch mit verzögerter Arbeitszeit und vertheiltem Beschäftigt die Produktion wieder aufgenommen, doch haben inzwischen einige dieser Betriebe wiederum die Betriebsstilllegung angesetzt. Es wird zwar angenommen, daß es sich bei diesen Betrieben, nur um eine Vorläufige Maßnahme handelt, doch dürfen bis zum Eintritt normaler Verhältnisse in der Schuhindustrie noch mehrere Wochen, wenn nicht Monate verstreichen.

### Sportliche Rundschau

#### Das Sportprogramm des Sonntags

Wir schreiten weiter in den Herbst hinein und im gleichen Tempo vollzieht sich auch in Sport eine Umstellung; die reinen Sommer-sportarten verschwinden mehr und mehr, um solchen Sports Platz zu machen, die gegen gekunkene Temperaturen weniger empfindlich sind bzw. sogar nur in gedeckten Räumen ausgetragen werden. Wir machen die Feststellung, daß der Fußball wieder in seine Vormachtstellung getreten ist, daß dagegen Reitsport und Tennis nur noch mit Rücksicht auf das Wetter; wir erleben weiter den Saisonbeginn im Wassersport, im Hockeysport und selbst schon die ersten Vorbereitungen im Wintersport. Im Ruder-sport sind längst die letzten Regatten gefahren; hier und dort noch ein „Abtrudern“ und die Saison ist geschlossen. Der Schwimmsport macht jene kurze Ruhepause durch, die bei ihm durch den Uebergang von den Freiluftsportarten in den Hallen-Schwimmbecken gegeben ist.

Dennoch ist das Programm dieser Herbstsonnenspiele nicht schmal. Es kommt und geht nicht ein Sonntag, der nicht sportliche Ereignisse von Bedeutung bringt. Auch der bevorstehende Sonntag bringt wieder ein hübsches Programm. Großkämpfe im Fußball, Radsport und auch noch einige leichtathletische Wettkämpfe geben ihm ein interessantes Gepräge.

#### Im

##### Fußball

ragen aus dem großen Kleinbetrieb der Punktspiele, an denen alle Landesverbände beteiligt sind, zwei Privatrepräsentations-spiele heraus. In Elberfeld wird ein Freundschaftsspiel West-Norddeutschland und in Reichenberg (Sa.) ein solches zwischen Mitteldeutschland und Deutschböhmen ausgetragen.

Das Treffen Westdeutschland-Norddeutschland beansprucht in erster Linie Interesse. Es ist das zweite Freundschaftsspiel dieser Landesverbände im den Pokal des „Hamburger Freundschafts“-Treffens. Im ersten Kampf zu Hamburg konnte Norddeutschland mit einem knappen Siege den Pokal an der Wasserlinie halten. Der neue Kampf erhält insofern noch eine erhöhte Bedeutung, als mit ihm das „Bergrische Stadion“ zu Elberfeld, eine großartige, ganz wunderbare Anlage, eingeweiht wird. Das Spiel der beiden Repräsentationsmannschaften dürfte dieses Wettkampfs würdig sein. Beide Verbände haben alle Anstrengungen gemacht, um starke Mannschaften zu stellen. Zwar vermehrt man in der norddeutschen Elf einige bekannte Namen, wie Harder, Bang und Risse, jedoch ist damit nicht gesagt, daß die Elf geschwächt sein wird. Gleich dem Süden ist auch der Norden und schließlich auch Westdeutschland in der Lage, sich wohl zwei oder drei gleichstarke Mannschaften zu stellen. Der Norden hat sogar eine Kombination der Art, wie sie Sonntag in Elberfeld antritt, häufig erfolgreich erprobt. Wir erinnern nur an den Sieg über Nordholland, der von einer Mannschaft erstritten wurde, die lediglich aus Westreis-Spielern zusammengesetzt war. Ein näheres Studium der für Elberfeld bestimmten norddeutschen Mannschaft wird zu der Erkenntnis führen, daß der Westen vor eine recht schwierige Aufgabe gestellt ist. Jedoch wird sich Westdeutschland seiner Haut zu wehren wissen. Die vom W.S.V. aufgestellte Elf erweckt Vertrauen, wenn gleich man sagen muß, daß mancher Posten auch ebnenfalls, wenn nicht besser, durch andere Kräfte besetzt werden könnte. Uns ist jedoch wesentlich, daß die Mannschaft ergänzt sich sehr gut, sie wird sich sehr gut verstehen müssen und können, da nicht nur ganze Raumstellungen schon seit langem aufeinander eingestuft sind, sondern auch alle Teilnehmer in ihren Vereinsteamen schon ein gleiches Spielsystem pflegen. Im einzelnen sehen die Mannschaften so aus:

##### Norddeutschland:

Wentorf (Altona 92)  
Budenbühl (Braunschweig) Freiß (Braunschweig)  
Nieder (Lln. Alt.) Rabule (Union Altona) Stöckel (Lln. Alt.)  
Renge (Hannover) Gehbart Jäger Wölpers Eßer  
(Altona 93) (Altona 93) (Hannover) (Kiel)

##### Westdeutschland:

Hieber (Köln) Krüger Horn Bide Rudolf  
(Wülheim) (Weiden) (Elsen) (Taru) (Taru)  
Blase (Bonn) Schürle (Biechen) Müller (Düsseldorf 99)  
Schül (A.-Wülheim) Holteich (Elberfeld)  
Joßper (Efr. Köln)

Als Kampfsieger ist Seiler-Thomig verpflichtet. Die Freundschaftsspiele Mitteldeutschland-Deutschböhmen haben eine besondere Tradition. Besonders eng wurden naturgemäß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen diesen Landesverbänden und der Aufrichtung der Tschecho-Slowakischen Republik. Die Kämpfe selbst verleben jährlich immer interessant und waren in den Ergebnissen sehr wechselvoll. Die Deutschböhmen spielen einen guten Fußball und stellen vor allem starke Repräsentationsmannschaften. Auch für den neuen Kampf haben die Böhmen eine gute Mannschaft genannt, während die mitteldeutsche Elf nur wenig Vertrauen findet. Austragsort des Treffens ist das Städtchen Reichenbach in Sachsen.

#### Die

##### Leichtathletik

verzeichnet am Sonntag neben einigen unbedeutenden kleineren Veranstaltungen zwei Ereignisse von Belang: das internationale 25 Kilometer-Gehen und Laufen zu Herne i. B. und die Polizei-Meisterschaften zu Leipzig. Die Herne-Veranstaltung hat ein beinahe sensationelles Medaillenergebnis gebracht. Unter den rund 400 teilnehmenden Läufern und Gehern findet man neben der ersten deutschen Klasse (Läufer: Hempel, Wis, Schumann, Volk, Püschel, Gerull etc. — Gehler: Hermann Müller, Welsch, Schmidt, Rodendücker etc.) hervorragende ausländische Kräfte, u. a. die ungarische und luxemburgische Nationalmannschaft im Bergtreckenlauf. Man wird unbedingt eine selten erlebte sportliche Ausbeute erleben. Die Veranstaltung beginnt kurz nach 1 Uhr in Herne. — Die Polizeimeisterschaften zu Leipzig gewinnen insofern eine erhöhte Bedeutung, als bekanntlich die Polizeisportvereine vor allem ein sehr gutes Leichtathletenmaterial besitzen. Erinnert sei nur an Namen wie Hühndens, Stork und das Läufermaterial des Polizei-S.V. Berlin. Auch die übrigen Wettkämpfe bei den Polizeimeisterschaften werden ein starkes Interesse finden.

#### Der

##### Tennissport

fordert Beachtung durch den Städtekampf Köln-Mannheim in Köln. Mannheim nennt Dr. Fuß, Köpfer, Oppenheimer und Fuchs, Köln die Mannschaft: Friß, Hannemann, Turney und Schellenberg. Höhepunkt der Veranstaltung wird die Begegnung Dr. Fuß-Fraihelm sein.

Sehr wenig ist über den Schwimmsport zu sagen, der noch einmal einen „toten“ Sonntag aufweist. Die „Verbandsoffenen“ in Heidelberg, Chemnitz und Halle sind nur recht schwach besucht. Die „neue Saison“ legt erst am nächsten Sonntag mit dem „Jugendwettbewerb“ in Darmstadt ein.

##### Radsport

Es sind allein drei ganz erstklassige Radwettkämpfe zu nennen und zwar in Regensburg, Köln und Berlin. Besonders gut sind die Kämpfe auf der Berliner Olympiabahn besetzt; es starren dort bei den Stiehern Samoll, Salbow, Wegmann (Schweiz) und Rejour (Belgien); bei den Fliegern: Willi Spencer, Walter Ritt, van Reef, Lorenz, Hahn, Olfmeyer und wahrscheinlich auch der alte dänische Weltmeister Ellegard. In Köln gehen u. a. Linart (Belgien), Westmoolen (Holland), Wittig und Bauer (Deutschland) an den Start. Die Regensburger Rennen sind mit Koblentz, Weiß, Thomas, Guignard (Frankreich), ferner Schrage, Ridel, Lehmer, Lademaid etc. gleichfalls erstklassig besetzt.

Internationale Motorradrennen veranstaltet der R.A. Hannover auf der 500 Meter-Bahn am Pferdemarkt zu Hannover.

##### Flugsport

**Großes Schiffsiegen.** Am 18. und 19. Oktober veranstaltet der Badisch-Pfälzische Luftfahrtverband auf den Rennwiesen ein großes Schiffsiegen, an dem drei Dietrich-Goblet-Flugzeuge, zwei Unterters-Grobmaschinen teilnehmen und außerdem Goldschirmabspinnungen durchgeführt werden. Die leichteren Sportflugzeuge werden Kunstflüge wie Loopings, Turns, Rollings etc. vorführen, um das Publikum über den neuesten Stand der Leistungsfähigkeit zu orientieren. Oberleutnant Treibner wird Goldschirmabspinnungen vornehmen und zwar macht derselbe unter Garantie nur Zielanflüge, die auf den Rennwiesen selbst stattfinden müssen. Die beiden hochleganten und komfortabel eingerichteten Unterflurflugzeuge werden laufend Passagierflüge über der Stadt ausführen und es ist ratsam, schon jetzt die Karten für sich zu besorgen, weil der Andrang erholungsgemäß außergewöhnlich stark werden wird und nicht alle Interessenten aufgenommen werden können. Die Anmeldungen sollen an die Geschäftsstelle des Badisch-Pfälzischen Luftfahrtverbandes in Mannheim stattfinden. Es ist zu hoffen, daß diese Veranstaltung, die den Luftfahrt der Welt wieder in der neutralen Zone möglichen Fliegerei sein wird, von dem Publikum und den Stadtfreunden unterstützt wird, damit Mannheim hinter anderen Städten nicht zurückbleiben muß.

##### Autosport

**Mercedes in San Sebastian.** Das Training zu dem am Sonntag stattfindenden Automobilrennen um den großen Preis von San Sebastian ist in vollem Gange. Delage und Mercedes sind bereits seit einiger Zeit an Ort und Stelle. Die vier Delagefahrer Thomas, Livo, Roxel, und Wendt legen eine sehr zuverlässige Haltung an den Tag. Einen nachhaltigen Eindruck hat das Mercedes-Team hervorgerufen. Nicht nur Delage und Mercedes, sondern auch Diatto und Bugatti haben ihre vollständigen Mannschaften zur Stelle, jedoch es am Sonntag auf dem ca. 18 Kilometer langen Rundwege harte Kämpfe geben wird. Insbesondere sind vier Mercedes benannt worden, zwei in der Tourenklasse, in der Rennklasse. Die Fahrer stehen noch nicht fest. Unter den vorgenannten Karle sind in der Klasse der Rennwagen noch Sunbeam, Schmid, Signon, A. L. C. J. und Bugatti genannt worden.

**Großer Preis von Italien.** In einer letzten abgehaltenen Sitzung nahm die Sportkommission des italienischen Automobilclubs zur Verschiebung des großen Preises von Italien Stellung; wie nicht anders zu erwarten stand, stimmte sie sowohl aus technischen wie auch sportlichen Gründen der Verschiebung zu und sie billigte auch die im Anschlag daran erfolgte Wiedereröffnung der Rede-freie. Diese Maßnahme hat übrigens bereits ihre Früchte getragen, denn auf der einen Seite ist die Betätigung der Abfuhr von Mercedes eingetroffen, am 19. Oktober unbedingt die deutschen Wagen in Monza laufen zu lassen, und auf der anderen Seite hat sich bereits Bugatti mit zwei Bogen neu angemeldet, während die Beteiligung von zwei Sunbeam-Wagen ebenfalls in Aussicht gestellt worden ist. Die Sportkommission des A. C. I. Italien wird ihre nächste Sitzung am 18. Oktober, also am Tage vor dem großen Preis abhalten und dabei den italienischen Terminplan für das kommende Jahr aufstellen. Es sollen auch bereits Vorschläge für die Belogung von Daten im internationalen Terminplan gemacht werden.

##### Radsport

**Fünf Sechstagerrennen zu bestreiten** beabsichtigt der auch in Deutschland bekannte Holländer Piet van Kempen. Mit dem Belgier Debrats als Partner nimmt er an den „Six Days“ in Genz und Brüssel teil. Van Kempen wurde ferner für das Pariser Sechstagerrennen verpflichtet, wo er voraussichtlich mit Serès gepaart wird. An d. amerikanischen Rennen i. Chicago und New York will van Kempen nicht teilnehmen, da er diese in zu unangenehmer Erinnerung hat (bekanntlich wurde er in New York aus dem Rennen genommen und auf 6 Monate suspendiert). Weiterhin hat Van Kempen auch die Absicht, in den Sechstagerrennen in Berlin und Dresden zu starten.

##### Boxen

**Boxmeisterskämpfe in Berlin.** Der Hauptkampf um die Mitteltgewichtsmittelerschaft in Berliner Sportpalast zwischen Adolf Wiegert und Erich Wielenz nahm nach anfänglich recht zähem Verlauf einen so sensationellen Ausgang, wie ihn wohl noch kein Boxkampf in Deutschland gekostet hatte. In der 7. Runde, nachdem beide Gegner bis dahin vorzüglich gekämpft hatten, ohne daß auf irgend einer Seite ein Vorteil zu erkennen gewesen wäre, legte Wielenz plötzlich einen rechten Direkten, der seinen Gegner auf die Bretter warf. Wiegert blieb bis tiefen unten, mußte aber bald darauf abermals auf einen Haken den Boden aufstehen und wurde vom Ringrichter aufgefaßt. Beide gingen in ihre Ecke und der Klammerschrei für Wielenz war schon auf dem Ring nur hatte niemand in dem kalifornischen Raim, der während der Kämpfe abgesehen hatte, gehört, daß bei 8 der Song ein geistesreiches Halt geboten hatte. Der Kampf ging natürlich weiter und in der nächsten Runde wendete sich das Blatt zugunsten von Wiegert, der seinen vollkommen erschöpften Gegner nicht weniger als viermal niederstieß. Wielenz erhob sich jedoch immer wieder, und so ging es bis zur 9. Runde. Wielenz konnte sich nur noch durch fortwährendes Hinfallen einige Zeit halten und erlag dann, mehr aus Erschöpfung, dem Kadaveren seines Gegners, der ihn durch die Stricke warf, wo er für die Zeit unten blieb.

In den anderen Treffen siegte Weyerling über Kolauf und Grimm über Funke im Weltergewicht.

**Das internationale Bergpart.** Im Londoner Blackfriars Ring ging der mit großer Spannung erwartete Kampf des englischen Schwergewichtsmehlers Phil Scott gegen die neue Größe Tom Green, Schwergewichtsmehler von Neu-Seeland vor sich. Erst in der zweiten Hälfte machte sich die Überlegenheit Scotts bemerkbar, der nach Ablauf der 10 Runden einen glatten Punktsieg davontrug. In Vorkampfe der allenglischen Schwergewichtsmehlers Romero Rojas den Nordamerikaner Jack Charles in einem jämmerlichen, harten Kampfe in der 9. Runde i. e. Der Schwergewichtsmehler von Schweden Harry Persson hat den holländischen Meister Piet van der Weer, der am Sonntag in Holland mit Emilio Spalla um den Europameistertitel kämpft, herausgefordert, um sich um die Europameisterschaft zu bewerben.

**Schaumpon**  
mit dem schwarzen Kopf  
Das allbewährte Kopfwaschpulver

---

**Lorenz, Kaufmann**  
Oskar Tietz, Jensen und andere  
fahren auf S 98

**Mifa-Rad**

---

Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H.  
Sangerhausen-Berlin, Am Karlsbad 6

## Neues aus aller Welt

— Die Verletzungen des Allen Fröh. Wie bereits mitgeteilt, wird gegenwärtig an der Wiederherstellung des von Rauch geschaffenen Allen Fröh-Denkmal unter den Linden in Berlin gearbeitet. Dieses populärste Denkmal Berlins hat bei den Berliner Kämpfen 1918-19 schwer gelitten. Es war daher eine Ehrenpflicht des Konservators der preussischen Kunstdenkmäler, das Wert von diesen Schäden zu heilen und seine Erhaltung zu sichern. Prof. Kurt Luge, der Leiter für Gussstahl an der Berliner Kunsthochschule, erhielt dafür den Auftrag. In etwa drei bis vier Wochen wird die Arbeit fertig sein. Sie hat sich als langwieriger herausgestellt als man glaubte, denn das Denkmal hatte ungeduldet schwere Beschädigungen abbekommen. Bis jetzt sind über 70 Maschinenengewehr-Durchschläge durch die Bronze gegöhlt worden, von Verletzungen mit kleinen Kugeln ganz abgesehen. Es ist gelungen, für die Wiederherstellung des Bronzematerial in derselben Legierung zu gewinnen, wie sie Rauch verwendete. Außerdem wurde bei dieser Arbeit das Ganze gereinigt und die Fugen in der Bronze wurden geschlossen. Revolver- und Gewehrkugeln hatten 3. B. den Kopf des Pferdes getroffen. Noch gefährlicher für den Bestand des Werkes konnten die alten Gussfehler werden, die man schon in Ruachs Zeiten sorgfältig mit zirkeligen Platten geschlossen hatte. Diese waren nun bei der Beschleifung gelöst worden. Die Sicherungsarbeiten, die Kluge in Zusammenarbeit mit seinen Hochschülern ausführt, werden nun auf hoffentlich lange Zeit des Denkmal preussischer Vergangenheit vor weiteren Schäden bewahren.

— Ein Fleischer als Kronpräsident. In Nizza ist in dieser Woche ein gewisser Georg Frederik Grimaldi gestorben, der in früheren Jahren als Marktfleischer in der Stadt Smithfield lebte. Vor zehn Jahren siedelte er nach Nizza über, um von dort aus besser seinen Anspruch auf den Thron von Monaco geltend zu machen. Er behauptete nämlich, als der rechtmäßige 11. Marquis Grimaldi, der Erbe dieses Thrones zu sein. Als vor zwei Jahren der Fürst Albert von Monaco starb, glaubte Grimaldi am Ziele seiner ehrgeizigen Pläne zu sein, da die Ehe des Fürsten mit der Tochter des Herzogs von Hamilton vom Heiligen Stuhl im Jahre 1880 als ungültig erklärt worden war und insolge dessen die Frage entstand, ob sein Sohn Louis ein Anrecht auf den Thron von Monaco besitze. Der frühere Fleischer ist indessen nie zu seinem vermeintlichen Rechte gekommen.

— Eine Familientragödie in Wien. Die Drechslermeisterstogatin Josefine W. hat sich aus einem Fenster ihrer im dritten Stock gelegenen Wohnung in die Tiefe gestürzt und ist bald darauf gestorben. Dieser Selbstmord hatte am nächsten Tag ein aufsehenerregendes Nachspiel. Eine große Menschenmenge demonstrierte in der Kohl-, Arbeiter- und Oberen Amtshausgasse gegen die in einem nahen Gasthause bedienstete Köchin Leopoldine H., weil die „Bellsstimme“ der Köchin die Schuld zuschrieb, daß sich die Frau getötet hat; die H. soll ein Verhältnis mit dem Gatten unterhalten haben. Die hauptsächlich aus Frauen und Mädchen bestehende Menge machte Miene, die Köchin zu lynchen, und es bedurfte eines starken Aufgebotes an Wachbeamten, um die Köchin in Sicherheit zu bringen; sie mußte in Säpshof genommen werden. Vom Kommissariat Margareten war ein Wachbeamter in die Wohnung des Gatten der Toten, des 43jährigen Drechslermeisters Franz W., entsendet worden, um ihn zu fragen, für wann er die Beerdigung für seine Frau angelegt hat, damit die nötigen Maßnahmen zu seinem Schutze getroffen werden könnten. Der Mann machte den Eindruck eines Verwirrten. Plötzlich eilte er zum Fenster und sprang, ehe es verhindert werden konnte, vom dritten Stock in den Hof. Er erlitt gräßliche Verletzungen und ist im Wiedner Krankenhaus gestorben. Die im gleichen Hause wohnende Frau Marie S. geriet durch die Vorfälle in derartige Aufregung, daß sie Anzeichen von Geistesstörung zeigte. Sie mußte der psychiatrischen Klinik übergeben werden.

— Ein Straßenbahnunfall im Ruhrgebiet. Auf der Straßenbahnstrecke Langendreer—Witten ereignete sich Donnerstags gegen 4 Uhr nachmittags ein schwerer Straßenbahnunfall. Ein Straßenbahnwagen, der in voller Fahrt die abschüssige Stadumer Straße hinabfuhr und, da die Bremse versagte, nicht zum Stehen gebracht werden konnte, wurde aus dem Geleis geschleudert. Im Wagen waren 20 Personen, darunter mehrere Frauen. Ein Arbeiter wurde tödlich, zehn bis zwölf Verletzte wurden teils schwer, teils leichter verletzt. Dem Bertram Widdelborn aus Langendreer wurden beim Absteigen aus dem laufenden Wagen beide Beine abgefahren. Ein Lehrer aus Witten erlitt eine schwere Kopfverletzung.

— Das Schicksal des Entdeckers hat sich an einem Mann bemächtigt, der zwar nicht als Entdecker, wohl aber als Entdecker das Anrecht auf eine glänzende Zukunft erworben hatte. Wie aus Johannesburg in Südafrika gemeldet wird, ist dort George Walter gestorben, der im Jahre 1886 in Witwatersrand die ersten Goldminen fand. Die Entdeckung eröffnete für Südafrika ein goldenes Zeitalter, das viele zu Millionären gemacht hat. Der Entdecker der Goldminen mußte sich damals mit zwei Feldern begnügen, von denen er eins einem Freunde überließ und das andere für eine Summe im Werte von 7000 Goldmark verkaufte. George Walter hat sich von damals noch ein Stück goldhaltigen Gestein aufgehoben, das ihn auf die Spur der heutigen Goldminen brachte. Das ist aber auch das Einzige, was er noch gerettet hat. Im übrigen ist er im Alter von 71 Jahren als armer Mann gestorben, nachdem er in den letzten Jahren infolge von Krankheit seine Ersparnisse vollständig verbraucht hatte.

— Gefährliche Vergeßlichkeit. Die Unvernunft der Frauen praktischen und öffentlichen Dingen gegenüber, die im Norden durch Verstand und Mude immer mehr zu schwinden scheint, ist in Süditalien, wo das Leben der Frau in mancher Beziehung an orientalische Verhältnisse erinnert, immer noch recht deutlich zu erkennen. Das beweist die folgende charakteristische und tragikomische Geschichte, die uns unser römischer Mitarbeiter berichtet: Rosa Scoecimarro, Weisnäherin zu Trani in Apulien, wollte mit der Eisenbahn nach Bari fahren. Sie hatte auch im Zuge Platz genommen und dieser war bereits ca. 400 Meter von der Station Trani entfernt, als Rosa plötzlich bemerkte, daß sie ihren Handkoffer im Wartesaal vergessen hatte. Der Koffer enthielt eine ganze Anzahl von Bildereien, die sie nach Bari bringen sollte. Und Rosa, ohne sich lange zu bedenken, ging hinaus auf die Plattform des Wagens und sprang von dem fahrenden Zuge auf den Eisenbahndamm. — ein Sprung, den sie für das leichteste Ding der Welt gehalten hatte, der ihr aber verschiedene, keineswegs leichte Verletzungen eintrug. Sie mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo sie wohl einige Tage verbleiben wird. Leider besitzen die römischen Zeitungen, denen unser Mitarbeiter diese Geschichte entnimmt, nichts darüber, ob Rosa durch ihre lächerliche und unbesonnenen Tat ihren Koffer auch wirklich zurückerobert hat, — was doch gewiß jeder von uns gern gewußt hätte.

— Ein Dorf abgebrannt. Ein Riesenfeuer hat das im Kreise Salsoban liegende Dorf Betala fast vollständig vernichtet. 200 Personen sind obdachlos. Der Landrat des Kreises erläßt einen Aufruf zur Unterstützung der von dem Unglück Betroffenen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

— Der Bär im Schweinestall. In Reschede war ein Bärenführer mit seinem Braumbären bei einem Landwirt in der Nacht im Schweinestall untergebracht worden, während das Schwein die Nacht über mit einem Unterkommen im Keller vorlieb nehmen mußte. In der Dunkelheit der Nacht stalteten Diebe dem Schweinestall einen Besuch ab, die das Schwein stehlen wollten. Sie merkten in der Finsternis nichts von der Veränderung, indes Reister Beh die Störung seiner Nachtruhe übel aufnahm, sich emporrichtete und den ersten der Eindringlinge so heftig mit seinen Vorderbeinen umklammerte, daß er beinahe erstickt wäre. Erst auf die gellenden Hilferufe des Diebes hin erwachte der Bärenführer und befreite den Mann aus seiner unangenehmen Lage.

— Eine weibliche Säbelmensch. Im kalten Norden kämpfen bisweilen die Männer miteinander um die Liebe einer Frau, im sonnigen Italien kreuzt auch das schönere Geschlecht die Klingen, wenn das Herz heiß in Liebe schlägt. Zwei Republikanerinne der guten Gesellschaft waren in einen schönen Landsmann verliebt. Keine konnte ihn der anderen, der Degen mußte entscheiden. In einem Walde in der Nähe von Neapel fochten die beiden Nivalinnen ein schweres Degenduell aus, das mit der völligen Kampfunfähigkeit der einen endete. Sie liegt mit einer schweren Brustverletzung im Krankenhaus, die Eingeweide wurde dem der Polizei beschlagnahmt.

— Willweil in Paris. Der Cowboy John Swears, der offenbar nach dem Gattenspiel der Cowboys auf der Reichsausstellung in Wembley allein auf Vorstellungsbereiten gegangen ist, rief kürzlich in Paris eine Straßensensation ersten Ranges hervor. Es fiel schon außerordentlich auf, als er in seinem malerischen Gewände die Boulevards entlangging. In einer Straßenecke hatte er dann einen Zusammenstoß mit einem Polizisten, den er um eine Auskunft ersuchen wollte. Er gab dem Hüter der öffentlichen Ordnung, der gerade mit einem jungen Mädchen im Gespräch war, einen herzhaften Schlag auf die Schulter und redete dann in seiner Heimatssprache lange aber vergeblich auf ihn ein. Als der Versuch fruchtlos blieb, versuchte der Cowboy sich durch Panikmache verständlich zu machen. Er schlug mit der Hand auf seine Revolvertasche und zog eine Rolle mit Patronen hervor. Aber auch diese Panikmache leuchtete dem Polizisten nicht ein. Er wandte sich dem jungen Mädchen wieder zu, um ihm die erwünschte Auskunft zu erteilen. Dies gefiel dem Cowboy offenbar nicht, denn er zog nunmehr seinen Revolver hervor, richtete ihn auf den Polizisten und gab zwei Schüsse ab. Es entstand sofort eine Panik, der Amerikaner aber lachte und zeigte dem Polizisten den Patronenrahmen mit blinden Patronen. Der Polizist verstand den Scherz aber verkehrte und brachte den Amerikaner auf die Polizeiwache. Man beschloß einen Dolmetscher und es stellte sich jetzt heraus, daß der Cowboy nichts wünschte als die Adresse eines Geschäftes, wo er neue Patronen kaufen könnte, die er für eine von ihm angefertigte Vorstellung brauchte. Er verließ die Polizeiwache mit einem Kopfschütteln über diese komischen Franzosen, die sich so wenig auf die Sprache von Wildwest verstanden.

— Ein jenseitiger Zufall. Aus Halle wird berichtet: In Dalena bei Halle schenkte eine Chefrau zum dritten Male an einem 10. September einem Kinde das Leben, so daß alle drei Kinder am gleichen Tage Geburtstag haben.

— Jackie geht vor. Englische Blätter halten sich darüber auf, daß die englischen Weltflieger, die Ende voriger Woche nach England zurückkehrten, nirgends, weder in Liverpool noch in London, irgendwie durch einen Empfang bewillkommnet worden sind. Sie stecken diese Tatsache in Gegensatz zu den großen Empfängen, die man überall dem „großen Filmstern“ Jackie Coogan bereitet hat. Die Kritik der englischen Blätter ist durchaus berechtigt, denn die Schwärmerie für „Jackie“ treibt in der Tat außerordentlich merkwürdige Blüten. Die Zeitungen überbieten sich übrigens selbst gegenseitig mit spaltenlangen Interviews, die der kleine Filmstern ihnen gewährt hat. Noch schlimmer treiben es allerdings in dieser Beziehung die französischen Blätter, die seit ein paar Tagen Jackie als Gast der französischen Hauptstadt begrüßen können. Der Ueberfall durch die französischen Ausrufer ist übrigens auch dem Filmstern selbst etwas zu viel geworden. In einer Unterredung, die er einem amerikanischen Journalisten in Paris gewährte, macht er sich in netungener Weise über die Jubelstimmung der Franzosen lustig. „Diese Franzosen“, so sagte er, „machen ein Geräusch wie eine Kanone. Wenn sie alle auf einmal zu sprechen anfangen, so ist das gerade wie auf einem Schlachtfeld — bum, bum, bum, und man liegt tot da.“ Die Bemerkung ist vielleicht die beste, die der kleine Theaterheld in seinen Interviews bisher gemacht hat. (Für den kleinen Mann — wenn eigen — ein gutes Urteil. Bei Coogan ist jedoch alles möglich.)



# ULLSTEIN

## DAS NEUE ULLSTEIN-MAGAZIN

erscheint am  
10. Oktober!

Dick wie ein Buch / Gescheit und amüsant  
Voll Laune und Lebensfreude

Monatlich ein Heft

Preis 1 Mark



# Neue Mannheimer Zeitung $\diamond$ Handelsblatt

## Die Wirtschafts- und Börsenwoche

Neue Hoffnungen und Pläne. — Deutschlands Konkurrenzfähigkeit. — Der handelspolitische Weg ins Freie  
Der Zusammenbruch der Kriegsanleihe-Spekulation. — Günstigere Auffassung der Aktienzusammenlegungsfrage

Stehen wir vor einer Konsolidierung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse? Der Reichswirtschaftsminister hat kürzlich die jetzige Lage der deutschen Wirtschaft mit einem Schiff verglichen, das die schlimmste Seenot überstanden hat. Dieser Vergleich, der sich ebenso gegen einen rosigen Optimismus wie gegen einen mutlos machenden Pessimismus wendet, erscheint durchaus zutreffend. Man ist überall dabei, Schwierigkeiten zu überwinden. Die führenden Kreise des Wirtschaftslebens haben erkannt, daß der Dawes-Plan mit seiner Notwendigkeit, pro Jahr 2500 Millionen Goldmark an Reparationslasten aufzubringen, die Umstellung auf ein neues Wirtschaftssystem erfordert. Die Anfordungszeit, die uns im ersten Jahre gegeben ist, muß zur Gesundung und Entlastung unserer Wirtschaft ausgenutzt werden. Mehrproduktion, Verbilligung und Vereinfachung der Produktion, Angleichung der deutschen Preisbasis an die Verhältnisse des Weltmarktes, Wiederherstellung der Rentabilität der Industrie und Ausmerzung aller üblen Gewohnheiten und Geschäftsmerkmale der Inflationszeit — das sind etwa die Hauptpunkte dieses neuen Wirtschaftssystems.

Zahlreich sind die Schwierigkeiten, die sich der Wiederherstellung der deutschen Konkurrenzfähigkeit entgegenstellen. Die deutsche Industrie, die sich während der Inflationszeit vielfach noch stärker ausgedehnt hatte, als in der Kriegszeit, ohne doch dadurch in allen Fällen die technische Leistungsfähigkeit der Auslandsindustrien zu erreichen, hat dadurch ein Kapital zu verlieren, das in freier Konkurrenz zu den jetzigen Produktionsmöglichkeiten steht. Wenn jetzt die Auslandskredite nach Deutschland fließen werden (schon jetzt soll England nach Deutschland rund 1 Milliarde Goldmark ausgeliehen haben), so werden die hohen Zinsen auf die großen Kapitalien nur dann erträglich sein, wenn die Produktionsbasis stark erweitert wird. Wir müssen so auch in der Zukunft, was wir bisher auf dem Weltmarkt große Mengen deutscher Waren und Fabrikate zu verkaufen können und aufnehmen wollen. Die schwedischen Handelsvertragsverhandlungen sind deshalb für das Schicksal Deutschlands vielleicht noch wichtiger als die Verhandlungen über den Dawes-Plan. Wird uns der Weg ins Freie gesperrt, so können wir nicht exportieren und nicht zahlen. Ein internationaler Warenaustausch ist für Deutschland nur denkbar, wenn wir wieder die handelspolitische Selbstbestimmung erhalten und wenn die Zollfrage der übrigen Handelsstaaten soweit herabgesetzt werden, daß sie nicht als Schutzwälle gegen die deutschen Waren wirken. In England regt sich Furcht vor der deutschen Wirtschaftskonturrenz, wobei man sich vergebens bemüht, daß während des Krieges die Lieferländer, insbesondere die englischen Kolonien, auf vielen Gebieten eigene Industrien errichteten. Immerhin scheinen in England die Strömungen zu überwiegen, die von einem Wiedereintritt Deutschlands in die Weltwirtschaft eine Belebung des Weltmarktes und damit auch des englischen Weltmarktes erhoffen. Noch größer ist in dieser Richtung die Optimismus in Amerika. Amerikanische Wirtschaftsführer glauben sogar an einen gänzlichen Aufschwung des europäischen Handels nach Wiederherstellung der europäischen Finanzen und der gegenseitigen Handelsbeziehungen der europäischen Völker. Frankreich hat ein starkes Interesse an einem Handelsvertrage mit Deutschland, es sucht aber durch allerlei Mittel, so durch die Einführung einer Reparationsabgabe von 26 Prozent vom Wert auf die deutsche Einfuhr, um Vergünstigungen abzufragen.

Die Regierung hat durch Kreditverleicherungen der Reichsbank, durch billigere Kohlen und Frachten, im Sinne einer Produktionsverbilligung und eines Preisabbaues gewirkt. Trotzdem steigt der Großhandelsindex, allerdings nur in dem Umfang wie im Ausland. Die Regierung wird aber auf diesem Wege durch weitgehende Steuerermäßigungen fortzuschreiten müssen. Andererseits wird Industrie und Landwirtschaft zur Erreichung günstiger Handelsverträge sich Mäßigung in Schutzzollwünschen auferlegen müssen. Nur dann werden wir den Weg ins Freie, den Weg in die Weltwirtschaft hinein finden. Die Steigerung der Ausfuhr im August, die Zunahme von Auslandsaufträgen als Folge der Preisabbaupolitik und die leichte Geschäftsbelebung in einzelnen Industrien dürfen als ein günstiges Omen gelten.

### Vergleich bei Beder gefährdet!

Wie bekannt, sind in den letzten Tagen neue Schwierigkeiten eingetreten, die das eingeleitete Vergleichsverfahren beim Stahlwerk Beder zugunsten der Absichten der Gläubiger, die den Konkurs unter allen Umständen betreiben wollen, zu beeinflussen geeignet sind. Ganz offensichtlich treten laut Köln. Jg. die Konkursneben, die das Werk gern im Konkurs billig erwerben möchten, an die großen Wechselgläubiger, insbesondere die Sparkassen, heran, um ihre Forderungen aufzukaufen. Gelingt das, so würde die Dreiviertelmehrheit der Forderungen, die für den Abschluß des Vergleichs erforderlich ist, nicht mehr zu erreichen sein. Es wäre im höchsten Maße bedauerlich, wenn gerade diese Gläubiger dazu die Hand reichen würden, das Werk in Konkurs zu bringen.

Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, daß diese Wechselgläubiger, die bekanntlich außer der Unterschrift des Stahlwerks Beder die Unterschrift der Industriebank und der Ermag haben, in einen Vergleichsvorschlag beim Stahlwerk Beder nur dann willigen, wenn zugleich die Industriebank und die Ermag saniert werden, d. h. wenn ihnen zugleich ein bestimmter Prozentsatz garantiert wird, für den sie diese beiden Institute aus den Verpflichtungen entlasten können. Dabei werden Forderungen gestellt, die bei dem Stand dieser Firmen gänzlich unerfüllbar sind. Auch hierin liegt eine bedeutliche Gefährdung des angestrebten Vergleichs für das Stahlwerk Beder. Das Interesse der Stadt Krefeld, die ja bereits ihre Beteiligung für den Fall des Zustandekommens des Vergleichs zugesagt hat, und das Interesse des Reichs bedingen eine Vermittlung des Konkurses. Obige Bestrebungen sind aber nur geeignet, unter allen Umständen den Konkurs herbeizuführen.

\* Herabsetzung der Habenzinsen. Die Verhandlungen über Ermäßigung der Zinssätze durch die Banken sind jetzt zum Abschluß gekommen. Nachdem die Zinssätze ermäßigt worden sind, werden

### Die Börsenwoche

Die Spekulation am Markt der einheimischen Anleihen, die in den letzten Wochen die deutschen Börsen vollkommen beherrschte, ist zusammengebrochen. Die deutsche Spekulation, die deutschen Wertpapierbörsen haben einen neuen Aderlaß erlitten, der vielleicht nicht so große Summen in sich schließt, wie bei dem Zusammenbruch der Franken-Baillie-Spekulation, der aber infolge der Beteiligung vieler Kreise an diesen Spekulationen doch recht einschneidende Rückwirkungen auslösen dürfte. So weit die Verluste an diesen Spekulationen sich auf die Kreise der Börse beschränken, kann man über sie zur Tagesordnung übergehen, wenigstens es zu bedauern ist, daß die deutschen Börsen gerade jetzt, wo ihnen beim Wiederaufbau des Wirtschaftslebens wichtige Aufgaben bevorstehen, eine neue Schwächung und Lähmung erfahren. Die Verluste der außerhalb der Börse stehenden Kreise aber schwächen die Wirtschaft empfindlich. Es zeigt sich jetzt, daß es notwendig war, die Aufwertungsfrage der öffentlichen Diskussion zu überlassen. Durch das Hin- und Her der Beratungen im Aufwertungsausschuß und dadurch, daß die Aufwertungsfrage zu einer innerpolitischen Angelegenheit gemacht wurde, sind allzuweitgehende Hoffnungen erweckt worden, die die Spekulation immer von neuem angeht worden. Vermöglicherweise waren die Hoffnungen unmittelbar vor dem Wiedereintritt des Aufwertungsausschusses am weitesten. Es wurde mit größter Bestimmtheit behauptet, daß das Reichsfinanzministerium seinen bisherigen ablehnenden Standpunkt in der Aufwertungsfrage aufgegeben habe, daß die Regierung selbst die Wiederaufnahme eines kleinen Zinsendentes (man sprach von 1/2—1 pro Mille Jahreszinsen) in Betracht bringen werde.

Umso größer war dann die Ueberraschung über den Beschluß des Aufwertungsausschusses, lediglich für die nachweisbar bedürftigen Anleihebesitzer einen sozialen Aufwertungsfond zu schaffen. Rein theoretisch hat freilich auch damit der Reichsfinanzminister seinen bisherigen Standpunkt geändert: nachdem er zunächst jede Aufwertungsmaßnahme ablehnt, tritt er jetzt zum mindesten für eine Aufwertung für einen bestimmten Kreis geschädigter Anleihebesitzer ein. Ebenso kann man in seinen Ausführungen, daß angeblich auch eine ganz kleine Veranjung der Anleihen angesichts der Finanzlage des Reichs unmöglich sei, eine Umkehr von dem bisher völlig ablehnenden Standpunkte erkennen. Es wird dadurch zum mindesten die Hoffnung erweckt, daß bei einer Besserung der Reichsfinanzen auch Mittel für einen kleinen Zinsendienst zur Verfügung gestellt werden könnten. Sehr schwer wird der Nachweis des „alten Bestes“ an Anleihen sein. Man verzeihe auch nicht, daß durch die partienkäufe an der Börse die Anleihebesitzer, die unter dem Druck der Not zum Verkauf gezwungen waren, wesentlich höhere Kurse erzielten. Im übrigen ist mit dem jetzigen Beschluß des Aufwertungsausschusses die Aufwertungsfrage nur vorläufig erledigt. Die Parteien und die Sparrer- und Rentnerverbände werden dafür sorgen, daß diese Frage immer wieder auftaucht.

Die schweren Verluste am Anleihemarkt haben naturgemäß auch auf die Industriemärkte einen Druck ausgeübt. Immerhin zeigten diese Märkte eine gewisse Widerstandsfähigkeit, hauptsächlich deshalb, weil man die Aktienzusammenlegungsfrage nach den schweren Enttäuschungen jetzt etwas zuverlässiger beurteilt. Es scheint, daß die Großbanken innerhalb ihrer Industriekontingente gegen eine ungeduldfertig scharfe Zusammenlegung einfließen, weil diese die Energie der Verwaltungen zum Wiederaufbau hemmt, da sie ihnen gestatten, in den nächsten Jahren aus der Substanz Lebendes auszuschütten. Auch in der Industrie ist man über den Wiederaufbau etwas optimistischer geworden und sieht daher vor neuen Verwaltungen gegen die Aktionäre zurück. Günstigere Zusammenlegungsbedingungen regten besonders, wenn auch nur vorübergehend, für Montanwerte an. Bei Phönix und Rheinische Stahlwerke rechnet man mit einer Aktienzusammenlegung von 2:1. Man wies auch auf die gebesserten Exportaussichten als Folge der Verbilligungsaktion und auf das Wiedermachen des ausländischen Interesses für deutsche Industriepapiere hin. Bei den Rallopapieren spielte die Besserung des Absatzes eine Rolle, bei den Farbwerten die Ermäßigung der amerikanischen Wertpapiere und bei den Schiffahrtspapieren die Besserung des Frachtmarktes.

nummehr auch die Habenzinsen für 14tägig bis einmonatlich fällbare Einlagen von der Stempelsteuerbefreiung der Berliner Großbanken von 12 auf 9 Prozent herabgesetzt. Wie die Hoff. Jg. noch erzählt, sind außerdem Vereinbarungen über eine einheitliche Zinspolitik aller Arten von Geld- und Kreditinstituten, so der Girozentralen in der Provinz, der Sparkassen und der Spitzenorganisation des Genossenschaftswesens teils bereits getroffen, teils in Vorbereitung.

1. Hauptsachregister zum französischen Zolltarif. Wie uns die Außenhandelsabteilung der Handelskammer Mannheim mitteilt, ist bei ihr das jetzt von der Abtrairie administrative P. Dubin-Pottiers herausgegebene Hauptsachregister zum französischen Zolltarif eingegangen. Das Sachregister ist als Nachschlagewerk für die Deklaration der nach dem Saargebiet und Frankreich gehenden Waren sehr wichtig, da die französische Zollbehörde eine genaue Deklaration nach dem französischen Zolltarif vorschreibt.

2. Die Goldmark-Umstellung der „Hamag“ Heidelberg. Die ao. G. B. der Hamag, Haus- und Möbelbau-Kredit A. G., Heidelberg genehmigte die Umstellung des Kapitals auf 3 Millionen Goldmark und die Erhöhung auf bis zu 20 Millionen Goldmark. Die Aktien werden unter Führung eines Konjunktions in der Hauptsache nur an die Großindustrie, den Großhandel und das Bank- und Versicherungsgewerbe begeben.

\* Eine Konzeptionierung des Geldhandels, die verhindern soll, daß die verbrecherische Ausnutzung der Not der deutschen Wirtschaft durch geldlose Geldmacher im Wege der Ueberwälzung der Geldmacht und Verzugschäden bis zum letzten Verbraucher sich auswirkt, ist vom preussischen Staatsministerium bei den zuständigen Reichsressorts angeregt worden. Auch hält das Handelsministerium Erwägungen für geboten, ob daneben oder allein ein Ausbau der Bestimmungen über den unlauteren Wettbewerb möglich erscheint oder der Kettenhandel in Geld unter gewissen Voraussetzungen unter Strafe gestellt werden kann.

\* 10proz. Ermäßigung der Ruhrkohlenpreise. Die gestrige Mitgliederversammlung der Ruhrkohlen A. G. beschloß sich mit der Preisfrage. Es wurde eine Herabsetzung vom 1. Oktober beschlossen, die sich im Durchschnitt der Gesamtlieferung auf etwa 10 Prozent stellt.

2. Auflösung der Heilbronner Privatbank A. G. Die Heilbronner Privatbank A. G. in Heilbronn hat ihren Geschäftsbetrieb eingestellt und intern ihre Liquidation fast vollständig vollzogen. Der Entschluß zur Aufgabe der geschäftlichen Betätigung ist darauf zurückzuführen, daß eine auskömmliche bankmäßige Betätigung am Heilbronner Platz nicht zu erwarten war. Die endgültige Abwicklung der noch schwebenden Geschäfte erfolgt durch die Treuhänder A. G., Stuttgart.

\* Verein für chemische Industrie A. G., Frankfurt a. M. Die A. G. genehmigte den Abschluß, wonach der Ueberkauf von 2110 079 Bt. A. einem Wertberichtigungsaktio übertragen wird. Ferner wurde die aus formalen Gründen notwendig gewordene Zustimmung für Ueberführung des in Polen gelegenen Wertes in eine besondere polnische A. G. erteilt. Für Neubauten im laufenden Jahr wurden 300 000 G. M. bewilligt.

\* Aufsichtsratswahl der Deutschen Rentenbank. Vorgefunden im Gebäude des vorläufigen Reichswirtschaftsrates in Berlin eine Aufsichtsratswahl der Deutschen Rentenbank statt. Der Aufsichtsrat nahm einstimmig die neuen Satzungen der in Liquidation befindlichen Rentenbank an. Ferner ermächtigte der Aufsichtsrat den Verwaltungsrat, über die bereits in Höhe von 6 Millionen M. gewährten Rekonstruktionskredite hinaus noch kleinere Darlehen zu geben, um die Ausnutzung dieser Kredite durch Rekonstruktionsarbeiten nicht zu gefährden.

\* Bevorstehende Zinsermäßigung bei den Sparkassen. Wie verlautet, findet eine Befreiung der Sparkassensparfische im Kölner Bezirk statt. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß in dieser Konferenz eine Ermäßigung der Zinssätze mit Wirkung vom 1. Oktober an beschlossen wird.

3. Freigabe der Brennholzausfuhr. In den nächsten Tagen steht der Holzwelt zufolge die Aufhebung des Ausfuhrverbots für Brennholz bevor. Damit fällt der letzte Rest der Holzaußenverbot und der Beschränkungen im Außenhandel für Holz. Das wichtigste Verbrauchsland von deutschem Brennholz ist die Schweiz.

\* Gegen die 26proz. französische Reparationsabgabe wendet sich nunmehr auch der Deutsche Außenhandelsverband, indem er besonders darauf hinweist, daß der Devisenaußfall zahlreicher Privatfirmen zu erhöhten Anforderungen an den Devisenmarkt nötige, wodurch sich eine große Gefahr für die sachgemäße Durchführung des Londoner Abkommens ergebe.

\* Erweiterung der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekendarlehen. Die Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekendarlehen erhält durch Anschließ der Medlenburgerischen Hypothekendarlehen- und Wechselbank in Schwerin einen neuen Zuwachs. Der Beitrittsvertrag ist mit Wirkung vom 1. Januar 1925 an vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlungen der Banken abgeschlossen. Die Bedingungen, unter denen die Medlenburgerische Hypothekendarlehen- und Wechselbank in die Gemeinschaftsgruppe eintritt, sind die gleichen wie diejenigen der übrigen Gemeinschaftsgruppen.

\* Zur Errichtung der Baufür Industrieobligationen. Wie gemeldet wird, soll ein Viertel des mit 25 Prozent einzuzahlenden Kapitals von 10 Mill. G. M., von den der Berliner Stempelvereinigung angehörenden Instituten im Verein mit einer Reihe namhafter auswärtiger Häuser übernommen worden sein.

4. Betriebsaufnahme der Festbergglashütten im Saargebiet. (Privat-Telegramm.) Die seit mehreren Monaten stillgelegten Festbergglashütten im Saargebiet haben ihren Betrieb wieder aufgenommen. Die Arbeiterlohn ist einverstanden mit der Umstellung von rheinischer in belgische Arbeitsweise. Die Löhne wurden durchschnittlich um sechs Prozent ermäßigt.

\* Deutsch-Lugemburgische Bergwerke- und Hütten A. G. Wie verlautet, wird von der Generaldirektion die vom Gesamtarbeiterrat bereitete Mitteilung über die beabsichtigte Entlassung von 4200 Bergarbeitern der Gesellschaft, die sich auf fünf Zechenanlagen verteilen, befragt. Der Grund ist in Unzulänglichkeiten im Ruhrbergbau zu suchen. Zu dem schon heute sich auf 200 000 Tonnen belaufenden Kohlen-, Koks- und Brei- und Schlackelagerbestand müssen täglich bis zu 4000 Tonnen aus Lager genommen werden. Dies stellt eine unerträgliche finanzielle Belastung der Gesellschaft dar. Daher ist die Entlassung leider nicht zu umgehen.

### Börsenberichte

#### Frankfurter Wertpapierbörsen

Ruhiger Verkehr. — Wieder lebhaftes Geschäft in Anleihen  
Frankfurt, 27. Sept. (Drab.) Der Verkehr am heutigen inoffiziellen Börsentag bewegte sich in außerordentlich engen Grenzen. Dazu trug auch die Nähe der südlichen Feiertage bei. Die Spekulation war außerordentlich zurückhaltend. Es zeigte sich nur für deutsche Anleihen etwas mehr Interesse. In diesen Papieren fanden umfangreiche Deckungen statt, da die Spekulation in den letzten Tagen viel Blanko vorgegeben hatte.

5proz. Reichsanleihen sind wieder 8,540 G. M. 3/4proz. preussische Konfols 0,975. Saargebietanleihe 8,75 und Zwangsanleihe 11. Auch 2er und 2er R-Schätze sind wieder lebhaft im Handel, 2er zu 250 000 Prozent und 2er zu 400 000 Prozent. Auf allen anderen Gebieten war das Geschäft sehr klein und zurückhaltend, namentlich auch auf dem Industriemarkt, wo die Kurse gegen gestern nur um Kleinigkeiten, allerdings meistens noch oben, verändert sind.

Man hörte Höcker Farben mit 14,25 G. Ueberseer mit 14,75, Badische Anilin mit 17,50. Zu der Jurischhaltung auf dem Industriemarkt trug außerdem noch wesentlich die starke Verflechtung des Geldmarktes bei.

Tägliches Geld bedingte heute 1/2 pro Mille. Die Anfragen nach Kapitalien können nicht befriedigt werden. Es sind größere Geldmengen notwendig, um die auf dem Anleihemarkt erlittenen Verluste zu begleichen.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Drucker Dr. Haas  
Neue Mannheimer Zeitung, G. m. H. O., Mannheim, E. 6, 2.  
Direktion: Ferdinand Heime — Verlagsleiter: Kurt Rißer.  
Verantwortl. für den politischen und weltwirtschaftlichen Teil: Kurt Rißer; für den literarischen Teil: Fritz Dammert; für den Nummernpolitik und Postales: Richard Schöndorfer; für Sport und Neues aus aller Welt: Will Müller; für Handelsnachrichten, aus dem Lande, Kochzettel, Gerichte u. den übrigen redaktionellen Teil: Dr. Rieder; f. Anzeigen: A. Fernhorst.

Wenn Sie eine Seife für Ihr Gesicht und Ihre Hände — also eine Toilettenseife — gebrauchen, dann bedenken Sie bitte, daß man gute Seifen aus guten Materialien und schlechte Seifen aus schlechten Materialien macht. — Schlechte Materialien sind billig, gute Materialien sind teuer, RAY-Seife wird aus feinsten Fetten und Hühneri hergestellt. Wenn Sie Ihr Gesicht, Ihre Hände, Ihren Körper mit Seife nicht nur reinigen, sondern pflegen wollen, dann wählen Sie RAY-Seife.

Nicht auf den Preis, sondern auf die Zusammensetzung des Fabrikates kommt es an.  
Die raffinierte Zusammensetzung und die Herstellung der Ray-Seife sind ein Geheimnis.

Tagungen

4. Tagung für christliche Kunst

Freiburg, 26. Sept. In Anwesenheit des Erzbischofs und des Reichskunstwart Dr. Redlob wurden die Beratungen fortgesetzt. Sie gälten der wichtigen und schwierigen Frage der Devotionalien. Professor R. Groh, Direktor der Akademie für Kunstgewerbe, Dresden, sprach zu dem Thema „Devotionalien und Hauskunst“.

Da in den Diskussionsreden verschiedentlich die Geistlichen angegriffen wurden, nahm Erzbischof Dr. Frick hierauf Stellung und betonte, daß der Geistliche, der heute mit Arbeit oemua überlastet sei, sich nicht auch um die Devotionalien kümmern könne.

In Fortleitung der gegenwärtig in Freiburg i. Br. stattfindenden Tagung für christliche Kunst sprach als zweiter Redner des Tages Rektor von Aken-Glabbe I. W. über die in seinem bekannten Buche aufgeworfene Frage der „Christozentrischen Kirchenkunst“.

Zeitbewußtsein und die Erfordernisse der Seelsorge und ein gesundes Kunstvolles zu einer Christozentrischen Kirchenkunst verbunden. Er stellte die Forderung: anstelle äußerer Anmut Harles inneres Leben, anstatt Revolutionskunst lebendiges Erleben des Wesentlichen, den aus dem praktischen Bedürfnis erwachenden Raum, Betonung des Heiligendankens, Blick für das Ganze.

In der Aussprache forderte vor allem der Direktor des Schilling-Museums, Professor Witte, weniger Theorisieren der Fachlehrer als stärkere praktische Mitwirkung der Künstler. Vater Hammenstedt empfahl vor allem das vertiefte Studium der Liturgie, um so die Frömmigkeit von der Peripherie ins Zentrum zu führen und auf solche Art erst für eine angemessene künstlerische Formsprache den rechten Impuls zu empfangen.

Der 12. Verbandstag der Deutschen Bahnärzte

vereinte vom 17. bis zum 20. September etwa 1200 Teilnehmer in der Bäderstadt Saume des Taunus. Die Eröffnung der Tagung nahm in Anwesenheit zahlreicher Ehrenäste, Vertreter der Behörden, insbesondere des Reichsverkehrsministeriums und der Reichsbahndirektionen einen eindrucksvollen Verlauf.

Herbstklima“, von Privatdozent Dr. Groedel-Bad-Naumburg, Frankfurt a. M. über „Hämatodiagnose der Infektionskrankheiten“ und von Oberbaurat Dr. Bierling-Main über „Altes und Neues aus der Kardiennarrhythmie“. Der zweite Tag wurde mit einem Vortrage von Dr. Blaczel-Berlin über „Vinchonanalyse“ eröffnet.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Das mitteleuropäische Tiefdruckgebiet verlagert sich unter allmählicher Abkühlung ostwärts. In seinem Bereich dauert in Baden das trübe regnerische Wetter fort, zumal über Frankreich ein neuer Tiefdruckausläufer hervortritt.

Kiepenkerl Die einzigartigen rein überseeischen Rauchtabake von „Oldenkott-Rees“ Madastra

Manna Lackschuhe Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Wir warnen vor minderwertigen Nachahmungen, nur echt in Flaschen mit blauer Original-Packung.

Gottesdienst-Ordnung. Evangelische Gemeinde. Sonntag, 28. September 1924. In allen Gottesdiensten wird eine Kollekte für die Deutschen Evangelischen im Ausland erhoben.

Christl. Verein junger Männer N 4, 8-9. (Früher II 8, 20.) Montag abds. 8.15 Bibelstunde, Pfr. Bauer. Gemeindefest der Frauen, Gemeindefest II 2, 28. Sonntag 9.30 u. 8.30 Predigtsgottesdienst, Prediger Aid; 11 Sonntagsschule.

9.30 Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst m. Predigt; 2 Christlehre f. Junglinge; 3.30 Belper; 5.30 in der Jesuitenkirche gem. Versammlung der Frauen u. Jungfrauen m. Predigt u. Andacht aus Anlaß des feil. Fronleichnam.

Dr. Thompson's Seifenpulver führt den Schwan als Schutzmarke, weil es die Wäsche schwanweiß macht. Seifix bleicht selbsttätig! Spezialfabrik für ROLLADEN





# MALPAUS Attacker

Grasse extra starke Cigarette  
Hervorragende Qualität + Vornehmste Luxuspackung

## Apollo

Heute Sonntag nachm. 3.30 Uhr:  
**Grosse Fremden-Vorstellung**  
zu halben Preisen mit dem vollständigen Riesen-Programm  
**12 internat. Variété-Sensationen**  
u. a.: Die Zauberbrille  
Ballett der Petersburger Staatsoper  
7 Kaytons.  
Die Abend-Vorstellung beginnt um 8 Uhr.  
Vorverkauf: Täglich an der Theaterkasse von 10-1 und 3-6 Uhr.  
(1aophon 1624) sowie in den Zigarrengeschäften von Hoffmann, H. v. 1  
und Dreher, B. J. 18. \*209

**OTTO REUTER**  
kommt ins Apollo am 1. Oktober.

## Gasthaus „Zum Tattersall“

Tattersallstr. Nr. 27

**Wiedereröffnung**  
morgen Sonntag, den 28. September 1924  
Ausschank von H. bayerischem Bier aus der Brauerei  
Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh. — Ia. Qualitätsweine.  
Kalte und warme Speisen zu jeder  
Tagesszeit — Aufmerksame Bedienung.  
Zum freundlichen Besuche ladet ergebenst ein \*302  
**Josef Kratzmeier.**

### Verkäufe Geschäfts- Verkauf.

Schöne helle Büro- und  
Bücherzimmer, eventl. mit  
Umkleikabinen und beheizt.  
Geschäft 5 Minut vom  
Bahnhof, umfassen-  
reicher ist u. preiswert  
zu verkaufen. Angebote  
unter L. Y. 94 an die  
Geschäftsstelle. \*282

### Haus

mit freiverdend. 2. voll-  
st. Blumen-Wohnung 4 u.  
verkauft. Angeb.  
unter M. O. 11 an die  
Geschäftsstelle. \*316

### Wohnhaus

mit größeren Lager-  
räumen  
Nähe Marktplatz sofort  
gegen bar \*287  
zu verkaufen.  
Wuppertal, unter L. O. 85  
an die Geschäftsstelle.

### Villa

in Châlet, neu erbaut,  
Wohn- u. Sommer-  
kammer, reichl. Zubeh.  
für 2 Familien.  
6-7 Zimm.-Wohnung, in  
besten Lage, unübert.  
Preis, freigegeben wer-  
den. Angeb. unter  
L. W. 92 an die Ge-  
schäftsstelle. \*280

### Likör-Fabrik

in feiner Klinglage von  
Rhein a. Rh., mit kompl.  
eingerichteter Wohnung,  
Büro, Zigarren, etc. feinst,  
bestehendes für 20.000  
Reichsmark sofort zu ver-  
kaufen. Nichtschlechte  
berufen sich, Preis an-  
geboten. Angebote unter  
L. W. 92 an die Ge-  
schäftsstelle. \*280

### Pianos

bester Ton, altem,  
besten. Qualitätsmerkmale  
ausgezeichnet. Preis.  
Zahlung, sofort. \*281  
Reichmann, Bergstr. 7,  
Schlegelstr.

### Herrenzimmer

Gut, mit \*33  
komb. Küche  
Wuppertal, 1. verd. u.  
Wohnung 3-5 Uhr  
Wuppertal, 20 str.

### Wir haben unsere Preise für Rundfunkgerät bedeutend ermäßigt

Versäumen Sie nicht, diese günstige Gelegenheit  
auszunutzen, zumal die verbesserten Apparate  
und die günstigen Empfangsverhältnisse jetzt den  
Rundfunkteilnehmer hohen Genuß erwarten lassen.

### Besichtigen Sie unsere Schaufenster-Auslage

Badische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft  
Stadtabteilung 0 4, 1  
Kunststraße. 7102

Alle

von Handel, Industrie und Gewerbe benötigten  
**DRUCK-ARBEITEN**  
liefert in bekannt vorzüglicher Ausführung

**DRUCKEREI DR. HAAS**  
G.M.B.H. MANNHEIM · E 6.2

### Kolbs Wein- u. Speiserestaurant

H 4. 22 Telef. 9854 H 4. 22

Empfehle meinen Ungsteiner Spielberg  
sowie reichhaltige Speisekarte. Täglich  
Gehenschwanzsuppe. \*302  
Es ladet ein **C. Kolb, Küchenchef.**

### Tanz-Institut J. Schröder, B 7, 14

Beginn eines weiteren  
**Anfängerkurses**  
inkl. moderner Tänze am Freitag, den 3. Ok-  
tober, abends 8 Uhr in meinem Saale zur  
Bismarck-Platz, wozu am baldigst. Anmeldung  
hoffentlich. D. O.  
Der Vorkursus findet nächsten Mittwoch  
im Kasino statt. \*342  
NB. Zwei Abteilungen!

### Kauf-Gesuche

Wir suchen einen  
**2 Tonnen Lastwagen**  
neu, oder gut erhalten, erstklassiges Fabrikat  
**Seest & Vogt Import Export G. m. b. H.**  
Mannheim, Barling 33 \*378

### Reichsbund deutscher Technik

(Technische Vortragsgemeinschaft)  
Aula der Handelshochschule (A 4)  
Freitag, den 3. Oktober 24, 8 Uhr abends  
Vortrag von Direktor Dr. Volker:  
**Die Gründungsarbeiten an der  
Lidingö-Brücke in Stockholm.**  
Lichtbilder und Film. 7998  
Eintritt für Mitglieder frei, für Mitglieder  
angeschlossener Vereine u. Gäste 1 Mk.

### Wo trifft sich die Sportwelt?

**Weinhaus Rosenhof**  
K 4. 19 Telephone 8255 K 4. 19 \*711  
ab 7 Uhr Unterhaltungs-  
ff. Weine u. Küche

### 1 guterhaltener Gastluster

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis-  
angabe unter M. N. 8 an die Geschäftsstelle. \*313

### Haus für Wohnungs-Einrichtung!

Möbel • Teppiche • Gardinen

**CIOLINA & HAHN**

N 2, 12 7108



**Berette  
Büglerin**  
empfehlen sich in u. auch  
dem Hause. Adressen in  
der Geschäftsstelle. \*2427

### Geldverkehr.

Durchweg: **Hypotheken**  
zu ermäßigten Sätzen  
beschaffe ich billiges  
**Betriebskapital.**  
Egon Schwartz, T 6, 21.  
Ed 231

### Kapital

für kurzfristige Geschäfte  
an folgende Firmen und  
günstige Bedingung. zu  
vergeben. Katalog unter  
K. V. 67 a b. Geschäfts-  
stelle des Bl. \*2420

### 2-300 Mark

aus prima Sicherheit u.  
kurze Rückzahlung zu  
leihen gesucht. Angebote  
unter M. K. 5 an die  
Geschäftsstelle. \*301



### Sport und Fußpflege.

Was nützt es alles Trainieren. Hühneraugen kann man nicht trainieren und  
wenn der Fuß schmerzt, so heilt er. Man könnte dann eher mit Lumpenmassen  
Schindmühen den großen Preis von Karlsruhe gewinnen, als in solcher Form einen  
Trümpfen des Sportsclubs „Bierherren“. Da HUB weiter geht, als die  
Anwendung von Sanitätär Dr. med. Campes Kukirol-Fußbad, denn es stärkt die  
Muskeln, Sehnen und Nerven des Fußes, verhindert Schwellen, Brennen und Wund-  
laufen und wird darum in Sportkreisen hoch geschätzt. Besonders verhilft ein  
heiltes Kukirol-Fußbad auch die quälenden schmerzlichen Waden- und Leistenkrämpfe  
nach größeren Anstrengungen.  
Um Jedermann von der Wichtigkeit der hier sehr vernünftigen Fuß-  
pflege für das Wohlbefinden zu überzeugen, bringt jetzt die Kukirol-Fabrik eine  
neue Packung heraus, die

### nur 30 Pfennig kostet.

Kaufen Sie sofort eins und versuchen Sie es. Sie werden dann zugeben, daß  
selbst nach langer Märschen oder Jagdungen Ihnen die noch nie so frisch und  
munter waren, wie nach einem Kukirol-Fußbad.

Die Hühneraugen und Hautschwielen sind in wenigen Tagen sehr leicht zu  
entfernen, ohne Schmerzen und Blutvergiftung, ohne Einwirkung und Schmezzeln,  
durch das millionenfach bewährte, argentinisch-amerikanische, echte  
Kukirol-Hühneraugen-Pflaster. Ihre Bekanntheit werden es Ihnen  
bestätigen. Sanitätär Dr. med. Campes Kukirol-Fußbad (Packung  
30 und 50 Pfennig) und Kukirol-Hühneraugen-Pflaster (Schachtel  
75 Pfennig) erhalten Sie nur in Apotheken und wirklichen Fach-  
drogerien. Achten Sie aber darauf, daß Sie die echten Kukirol-  
Präparate erhalten. Sie sind kenntlich an der Solutzmarke:  
„Hühnerkopf mit Fuß“.

**Kukirol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.**

### Heirat.

Her. 32 J., lebhaft,  
u. penfionsberechtigt an-  
gestellt, wünscht mit  
jüngeren, soliden, evtl.  
Fräulein aus gut bür-  
gerl. Familie in Brief-  
wechsel zu treten. Etwas  
vermögen erwünscht.  
Schriftliche mögl. mit  
Bild erbitten unter L.  
E. 76 an die Geschäfts-  
stelle des Bl. \*261

Suche für sehr ver-  
mögende Damen von 25  
bis 30 J. voll. Partien,  
a. Geschäftl. Str. Ber.  
Schwiegenheit u. möglich.  
Anonym zweifels. Zu-  
schriften unter K. T. 65  
a. b. Geschäftsst. \*266  
Kriegswitwe, m. 9jähr.  
Töchterchen wünscht auf  
dies. Wege mit gebildet.  
Herren in sich. Postl. in  
Briefwechsel zu treten  
zwecks späterer \*229  
Heirat

Kauf, buch. Vermitl. d.  
Verwandte, Sucher, bel-  
man um. Diktat. unt.  
F. T. 65 a. b. Geschäfts-  
stelle des Bl. zu richten.

### Alleinsteh. Dame

anf. 40 J. h. v. v. v. v. v.  
mit vielverdien. Beruf,  
bestmöglic. sehr tüchtig,  
m. gut einger. 4 Zimm.-  
wohnung wünscht sich zu

### verheiraten

mit Herrn entspr. Alters  
in gut. Position, welch-  
den Wert einer treuen  
u. lieben Lebensgefährtin  
zu schätzen weiß. Best.  
Zuschrift unter L. P. 86  
a. b. Geschäftsst. \*289

### Heirat

Tücht. Mann in guter  
Position wünscht mit  
fein. Frau, 35-45 J.,  
(alleinlich) zuzug.  
Heirat \*283

### Heirat

Witwer, 50 J., mit 2  
k. u. v. v. v. v. v. v. v.  
in brave Witwe, od. Alt.  
Dienstmädchen kann zu  
sein. zwecks Heirat.  
2 Zimm.-Wohnung u. Küche  
vorhand. Zuschrift unt.  
M. D. 97 an die Geschäfts-  
Annoncen stelle. \*294

### Heirat

Gebild. Dame, 34 J.,  
in feiner Stellung, wünscht  
auf diesem nicht seltenen  
Wege wirklic. geb. Herrn  
(bis zu 55 Jahren) in  
sicher. Postl. zu. Heirat.

### Heirat

kennt zu lernen. Best.  
Zuschriften erbet. unter  
M. M. T. 6. Geschäfts-  
stelle des Bl. \*311



### der Aktionäre - Aktionärschutz

Aktionäre · Anteilhaber · Obligationäre  
treten sofort bei dem

### Aktionäre-Verband & Zentrale Weidelsberg

Zweig- und Beratungsstellen in Karlsruhe, München, Weimar,  
Braunschweig, Hamburg, Wjona, Danzig und anderen Städten.  
Verlangt Prospekt kostenlos vom

### Aktionäre-Verband e. V. Weidelsberg

Zweig- und Beratungsstelle: Mannheim, L 8, 7.



Offene Stellen

Bezirksleiter

Mit 20 in Mannheim, möglichst mit in Verbandskreisen eingeführten Verkaufsträgen in Dauerstellung gegen feste Vergütung von Großfirma gesucht.

Vertreter

Mit techn. Berührung, bei der Mannheimer Verbraucherschicht bestens eingeführt, von bedeutendem Unternehmen der Absatz- u. Gummi-Branche gegen angemessene Vergütung: 7080 gesucht.

Kohlenreisender.

Wir suchen für unser Kohlen-geschäft einen

Stadtreisenden

Es wollen sich nur solche Bewerber melden, die fleißig und zuverlässig sind. Angebote unter M. X. 18 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Älterer erfahrener Elektro-Mechaniker

Für die Instandhaltung elektrischer Apparate, insbes. von Instrumenten in Prüfungsanstalt gesucht. Angebote mit ausführl. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen sind zu richten an Großkraftwerk Mannheim u. G. August-Straße 32, 7074

Leistungsfähige Tuchfabrik

Norddeutschlands sucht für Baden bestens etablierten

Vertreter

Angebote unter V. J. 2015 an Rudolf Mosse, Braunschweig.

Vertrauensstellung

Durchaus erfahrene blauschneidende Buchhalterin, nicht unter 25 Jahre, vertraut mit sämtlichen Büroarbeiten einschl. Lohn- und Steuerwesen, nur selbständige Kraft, zum baldigen Eintritt gesucht. Ausdrückliche schriftliche Angebote mit Referenzen und Zeugnisabschriften unter J. L. 32 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 187

Schuhfachmann für Reise gesucht.

Ausdrückliche Bescheinigung unter O. E. 76 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 24224

Assekuranz-Firma

sucht zur Bearbeitung ihres Lebensversicherungs-Geschäftes einen

tüchtigen Vertreter

gegen höchste Provisionshöhe. Angebote unter F. T. 5605 an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt am Main. 24192

Margarine-Fabrik

sucht für Mannheim und Umgebung tüchtigen, bei Kolonialwarengeschäften gut eingeführten

Vertreter.

Bei Vorhandensein kleiner Räume kann auch Fachkoffer übertragen werden. Angebote von nur ersten Kräften erbeten unter K. E. 3751 an „Mia“ Hasenhein u. Vogler, Stuttgart. 24191

Achtung! Einige redengewandte Damen u. Herren

für leichte Reiseleidigkeit (privat) für sofort bei hoher Provision gesucht. Vergütungen zwischen 3-5 Uhr nachmittags bei Hans Pfeunig, Riedfeldstr. 17. 3222

Kontokorrent-Buchhalterin

welche auch im Regulierungswesen gute Kenntnisse besitzt. 7092

Stenotypistin.

M. Hirschland & Co., Mannheim An den Planken.

Gewandte Verkäuferin

mit guten Kenntnissen in Trikotsagen, Strumpfwaren, Wollwaren, zu baldigem Eintritt von erstem Spezialgeschäft in Mannheim gesucht. Schriftl. Angebote mit Angabe der Personalien, Alter, Religion, seitheriger Tätigkeit, mit Zeugnisabschriften und Beifügung von Lichtbild unter M. M. J. 1353 an ALA Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Tüchtiger erfahrener Chauffeur

1 Lieferwagen, der auch Lager und sonstige Arbeiten übernimmt und über prima Zeugnisse verfügt, per sofort gesucht. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter M. J. 4 a. b. Geschäftsstelle. 3201

Orig. Buggati-Wagen

8/50 PS neuester Typ 8 Zyl. fabrikneu mit modernster Augustarollerie, 4 köpfig, Dampfen, übernehmbarer Kupplung mit Decken- und Vordampfen, 6-fache Beleuchtung mit allen Glühlampen, elektr. Licht, großer Garten. 213 preiswert zu verkaufen. Geil. Angebote unter K. B. 48 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schöner Garten

bei Kaiserhof, Straßenbahn-Haltestelle, ca. 40 Ar, eingezäunt, Autoeinlaß, über 100 junge Obstbäume, sehr viele Johannis-, Stachel-, Erd- und Himbeeren, Gartenhaus mit Veranda, Wasserleitung etc., ganz oder geteilt preiswert zu verkaufen. Angebote unter N. E. 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 334

Dezimalwaage

mit Messingplatte zu verkaufen K. 3, 7, 2. 2.

Wein-Fässer

Stück u. halbtüchtig, oval, zu verkaufen. 24244 Lindenstraße 96.

Mars

mit Weinwagen u. allen Schüsseln, Rad 24, zu verkaufen. Zu befragen: 344 Zentral-Garage, Bern u. Hood.

Fox

männl., 7 Wochen alt, zu verkaufen. 24257 Haas, N. 2. 14.

Kauf-Gesuche

Auto 10 bis 14 Steuer-P.S. guterhaltene Marke, per Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter M. S. 13 an die Geschäftsstelle. 24256

Auto

4 Zylinder, m. elekt. Licht, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. V. 91 an die Geschäftsstelle. 24197

Auto

4 Zylinder, m. elekt. Licht, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. V. 91 an die Geschäftsstelle. 24197

Auto

4 Zylinder, m. elekt. Licht, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. V. 91 an die Geschäftsstelle. 24197

Auto

4 Zylinder, m. elekt. Licht, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. V. 91 an die Geschäftsstelle. 24197

Auto

4 Zylinder, m. elekt. Licht, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. V. 91 an die Geschäftsstelle. 24197

Auto

4 Zylinder, m. elekt. Licht, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. V. 91 an die Geschäftsstelle. 24197

Herrenrad

(Erdm.) preiswert zu verkaufen. 24211 T. 2a, 2. Trepp.

Dixi-Herrenrad

zu verkaufen. 24215 Chamissostr. 6, part. r. Vorzugspr. von 1/2 1-3 und 1-1/2 Uhr.

2 Klubsessel u. 1 Ledersofa

preiswert zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle. 24235

Wegens Wegzug schönes Zweifamilienhaus

in Villenkolonie - Vorort Mannheim's mit freiwandernder 4 Zimmer-Wohnung, Bad, elektr. Licht, großer Garten. 213 preiswert zu verkaufen. Geil. Angebote unter K. B. 48 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Orig. Buggati-Wagen

8/50 PS neuester Typ 8 Zyl. fabrikneu mit modernster Augustarollerie, 4 köpfig, Dampfen, übernehmbarer Kupplung mit Decken- und Vordampfen, 6-fache Beleuchtung mit allen Glühlampen, elektr. Licht, großer Garten. 213 preiswert zu verkaufen. Geil. Angebote unter K. B. 48 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schöner Garten

bei Kaiserhof, Straßenbahn-Haltestelle, ca. 40 Ar, eingezäunt, Autoeinlaß, über 100 junge Obstbäume, sehr viele Johannis-, Stachel-, Erd- und Himbeeren, Gartenhaus mit Veranda, Wasserleitung etc., ganz oder geteilt preiswert zu verkaufen. Angebote unter N. E. 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 334

Dezimalwaage

mit Messingplatte zu verkaufen K. 3, 7, 2. 2.

Wein-Fässer

Stück u. halbtüchtig, oval, zu verkaufen. 24244 Lindenstraße 96.

Mars

mit Weinwagen u. allen Schüsseln, Rad 24, zu verkaufen. Zu befragen: 344 Zentral-Garage, Bern u. Hood.

Fox

männl., 7 Wochen alt, zu verkaufen. 24257 Haas, N. 2. 14.

Kauf-Gesuche

Auto 10 bis 14 Steuer-P.S. guterhaltene Marke, per Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter M. S. 13 an die Geschäftsstelle. 24256

Auto

4 Zylinder, m. elekt. Licht, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. V. 91 an die Geschäftsstelle. 24197

Auto

4 Zylinder, m. elekt. Licht, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. V. 91 an die Geschäftsstelle. 24197

Auto

4 Zylinder, m. elekt. Licht, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. V. 91 an die Geschäftsstelle. 24197

Auto

4 Zylinder, m. elekt. Licht, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. V. 91 an die Geschäftsstelle. 24197

Auto

4 Zylinder, m. elekt. Licht, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. V. 91 an die Geschäftsstelle. 24197

Auto

4 Zylinder, m. elekt. Licht, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. V. 91 an die Geschäftsstelle. 24197

Auto

4 Zylinder, m. elekt. Licht, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. V. 91 an die Geschäftsstelle. 24197

Wohnungstausch!

Gesucht: Geräumige moderne 5- oder 6-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör in der Altstadt.

Geboten: Entweder 8-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung in der Altstadt oder: 6-Zimmer-Wohnung mit Zentralheiz. im Berliner Westen. Angebote unter S. D. 135 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7076

4 bis 5 Büroräume

möglichst Nähe Börse. Angebote unter S. G. 138 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7100

Wohnungstausch

Witze in bester ruhiger Lage Mannheim: 5- oder 6-Zimmer-Wohnung. Suche in gleicher Lage größere Einzimmerwohnung oder Villa zu mieten. Vergütung event. Umzugstransport. Ein Selbstentwurf. 277 Angebote unter F. U. 66 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch

Geboten: In Stuttgart 4 Zimmer, Bad ujm. Gesucht: In Mannheim 4-5 Zimmer. Angebote unter M. M. Y. 2346 an ALA Haasenstein & Vogler, Stuttgart. 24190

2-3 Räumlichkeiten

für Bürozwwecke geeignet, möglichst mit Telefonanschluß, gegen zeitgemäße Miete per sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. J. E. 26 an die Geschäftsstelle. 24241

Magazin oder Lagerräume

in guter Lage von Großhandelsfirmen zu mieten evtl. zu kaufen gesucht. Angebote u. G. D. 75 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 24242

Wohnungsgesuch

3 Zimmer m. Küche Nähe Schöningerhald, Altstadt, jüdl. Anzucht-Anlage od. Stadtkern. L-O gesucht. Entw. Umzugskosten w. vergüt. Angebote unter L. V. 91 an die Geschäftsstelle. 24260

3 Zim.-Wohnung

in guter Lage; separ. Eingang; bevorzugt. Angeb. unter J. D. 25 an die Geschäftsstelle. 24240

Freiburg-M'heim

1 großes Zimmer mit Küche u. Licht, 2 St. in schöner Lage Freiburg gegen gleichzeitige auch 2 Zimm. i. Mannheim zu tauschen gesucht. Angebote unter N. G. 27 an die Geschäftsstelle. 24261

2-3 Zimm.-Wohnung

von kinderlos. Ehepaar geg. gute Dringlichkeitsrate gesucht. Angebote unter M. W. 17 an die Geschäftsstelle. 24262

3 Zim.-Wohnung

gegen Kaufpreiszahlung bezgl. Umzugvergütung zu mieten gesucht. Angebote unter L. G. 75 an die Geschäftsstelle. 24255

Ladenlokal

in bester Lage Mannheim für sofort gesucht. 24256

Wohn- und Schlafzimmer

schön möbl. in gut. Lage an solch. besseren Herrn zu vermieten. 9920 Goethestr. 16, 1. Etage.

Got möbl. Zimmer

mit guter Pension zu vermieten. C. 8, 5. part. Gut möbl. 284

Balkonzimmer

per 1. Okt. zu vermieten. Trautweinstr. 32, 3 Tr. I. 24256

KLEINE ANZEIGEN

Stellen-Angebote und -Gesuche, Häuser-An- und Verkäufe, Vermietungen und Miet-Gesuche, Kauf-Gesuche, sowie Verkaufs-Anzeigen aller Art usw. usw. finden durch die Neue Mannheimer Zeitung mit seinem bedeutenden Anzeigentel und als der in Mannheim und nächster Umgebung gelesensten Zeitung die größte Verbreitung. 3380

Zimmermann oder Schreiner

mit Schloßkenntn. für Baugeschäft, gesucht. Angeb. unter M. U. 15 an die Geschäftsstelle. 24256

Mädchen

zur feldh. Führung ein. ruh. Haushalts gesucht. Angebote m. näher. Angaben u. Gehaltsforder. unter L. Q. 87 an die Geschäftsstelle. 24271

Alleinmädchen

1. Führung ein. häusl. u. Haushalts p. 1. Okt. gesucht. O. 7, 22, 1. Trepp. 24272

Partier, Büro-dienner, Packer

ob. dergl. zu beschaffen. Gef. Ang. u. L. X. 90 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Herrn- u. Damenräder außerst billig abzugeben. Schweingraber, 134, 2. Stock, Riedfeldstr.

Anzugstoffe

solche Mantelstoffe auf Zeitabgabe. 24287 2. Stock, Riedfeldstr. 30.

N. S. U. Motorrad

3/4 PS. fahrbereit, für 300 M. zu verkaufen. 24287 Augustmann, Allee 1, 33, Mannheimstr. 60.

Motorrad

Stricker-Modell, 4 PS, reparaturbedürftig, leb. in allen Teilen komplett. 450.- zu verkaufen. 24288

Motorrad

Stricker-Modell, 4 PS, reparaturbedürftig, leb. in allen Teilen komplett. 450.- zu verkaufen. 24288

Motorrad

Stricker-Modell, 4 PS, reparaturbedürftig, leb. in allen Teilen komplett. 450.- zu verkaufen. 24288

Motorrad

Stricker-Modell, 4 PS, reparaturbedürftig, leb. in allen Teilen komplett. 450.- zu verkaufen. 24288

